

Bote von drei Jbbs.

Beispruch:
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig K — Halbjährig „ — Vierteljährig „ 13.000— Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit K 160 für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 2400 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig K — Halbjährig „ — Vierteljährig „ 12.000— Einzelnummer K 1000—</p>
---	---	---

Nr. 11.

Waldbhofen a. d. Ybbs, Freitag den 16. März 1923.

38. Jahrg.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

Deutschösterreich.

Durch der Parteien Haß schämet die grasseste Selbstsucht der Hebräer! — Diese Worte drängen sich fast unbewußt über die Lippen jedes Einsichtigen, denkt er über die Sachlage nach, wie sie sich aus der großen **Juden-Debatte im Wiener Gemeinderate** ergab, die, zur Schande eines Teiles unseres Volkes seis gesagt, wieder einmal mit voller Klarheit aufzeigte, wie arg die Gehirne mancher Volksgenossen schon umnebelt sind vom jüdischen Gift bewußter Lüge und Verdrehung. Alle parlamentarischen Rotten bewußten und gezwungenen Judenschutzes keiften los wie rüddige Rötter, weil an einer Hochschule in berechtigter Notwehr endlich das wirklich wurde, was im Interesse der Erhaltung eines rassistisch bestimmten Deutschtums ein dringendes Gebot, ein Akt berechtigter Notwehr ist. Neben dem Zionisten, bei dem jüdischer Nationalismus ein heiliges, unantastbares Ideal, deutscher Nationalismus aber eine „Kulturshande“, ein „Weltfandak“ ist, trat wieder einmal der Wortführer der Sozialdemokraten mit allen Schleißen einer verlogenen, demagogischen Beredsamkeit für die „armen“, „unterdrückten“ Juden ein. Man verstieg sich sogar soweit, im vollen Bewußtsein unbeschränkter Machtherrlichkeit in der Wiener Gemeinderatsregierung nicht nur recht abgeschmackte Drohungen auszusprechen, sondern sogar ernsthaft „Repressalien“ gegenüber den „hakenkreuzlerischen“ Hochschulkörperschaften in Erwägung zu ziehen. Dahinter steht der Gedanke eines **Anschlages auf die traditionelle Autonomie unserer Hochschulen**. Es ist aber heute schon ziemlich klar, daß hinter diesen übertriebenen Ausflüssen unseres korrupten Parteiwesens außer den Juden, die wissen warum, niemand steht. Die breiten Massen unseres Volkes sind längst — im Herzen wenigstens — bereits ausschließlich auf der Seite derer, die im Juden nicht den „Messias“, den Wohltäter sehen, sondern den bösen Geist, den Ausbeuter, den Piraten. Deshalb gehen uns Juden-Debatte, das Schleudern von Schmutz und Rot, Drohungen usw. nicht sehr nahe. Wir sehen den Gang der Entwicklung klar vor uns, und bringen genug Geduld auf, zu warten auf den Tag, der da kommen wird!

Der Jude hat eine heilige Scheu nicht nur vor dem Wasser, sondern auch vor der amtlichen Feststellung alles dessen, was mit seinem Volke irgendwie im Zusammenhang steht. Auf diese Tatsache ist auch die **jüdische Sabotage der Volkszählung** zurückzuführen. Ganz Juda, und alles was drum und dran hängt, trat in die Front zum Kampfe gegen die gesetzliche Bestimmung der Verpflichtung zur Angabe der Volkszugehörigkeit und Rasse bei der Volkszählung. Eine wüste Zeitungsheke gegen die großdeutschen Minister Doktor Frank und Dr. Maber, sowie gegen alle führenden Antisemiten begleitete diese offene Auflehnung gegen den Staat. Man darf angesichts dieser jüdischen Papierrevolution einigermaßen gespannt sein auf das Ergebnis dieser Volkszählung. Bei der Ausgabe der Zählblätter vergaß man vielfach die Beigabe der roten Aufklärungszettel, auf die es in der Hauptsache ankam. Zugegeben, das geschah oft aus Unverständnis oder Unkenntnis. Daß aber dort und da doch ein Jude oder Sozialdemokrat die Hand im Spiele hatte, kann nicht abgeleugnet werden.

Die Regierung hat dem Nationalrat die Vorlage zum neuen **Wahlgesetz eingebracht**. Sie weist keine einschneidenden Neuerungen auf bezüglich des Wahlsystems, wohl aber hinsichtlich des Wahlrechtes auf, da die Regierung aus dem Wahlrechte eine Wahlpflicht machen will.

Auch die Zahl der Abgeordneten soll vermindert werden. Die Vorlage sieht eine Verminderung von bisher 183 Abgeordneten auf 165 vor. Eine Streichung also um 18 Mandate. — Mit der Einführung der Wahlpflicht soll nunmehr jenes trasse Mißverhältnis eine Ausgleichung erfahren, welches darin bestand, daß weite Kreise des Bürgertums ihr Wahlrecht nicht ausübten, während die politischen Organisationen der Sozialdemokratie die Arbeiterchaft fast restlos zur Wahlurne zu bringen verstanden. Dieser Umstand förderte bei den Wahlen im Jahre 1919 und 1920 ein Ergebnis, eine Kräftegruppierung der Parteien zu Tage, die der wirklichen politischen Einstellung der Bevölkerung nicht einmal im entferntesten entsprach. Dem soll durch die

Wahlpflicht abgeholfen werden. Obwohl selbe fürs Erste als eine Breche in der Demokratie angesehen werden könnte, ist sie im Wesen jedoch nichts anderes als eine Konzession für den demokratischen Gedanken. Ob sie aber auf den Weg zur wirklichen deutschen Demokratie führt, d. h. ob sie dem deutschen Führergedanken förderlich sein wird, steht in Frage.

Deutschland.

Den Kern des politischen Interesses im Reiche in den letzten Tagen bildete die vorher angekündigte **große Rede des Reichstanzlers zur Ruhrfrage**. Nun, da sie vorüber ist, bei den einen Enttäuschung, bei den andern Bewunderung, Begeisterung u. a. hinterlassend, wollen auch wir Gelegenheit nehmen, uns zu dieser Sache zu äußern. Zweifellos haben Rannos Worte im Reichstag Regierung und politische Parteien veranlaßt, den festen Willen zum Abwehrtampfe und ihre Zuversicht auf den schließlichen Sieg zu bekunden. Für unsere Auffassung wirkten die sachlichen Darstellungen des Reichstanzlers, deren ruhige Bestimmtheit gewiß ihre Wirkung im Allgemeinen vielleicht nicht verfehlen wird, kühl, leidenschaftslos; so, als wären sie nicht aus dem Herzen eines 80 Millionenvolkes gesprochen. Die Worte des deutschen nationalen Wortführers **Hergt** hingegen peitschten die Gemüter auf und rissen durch den flammenden Ernst einer glühenden Ueberzeugung nicht nur Abgeordnete, sondern auch die Tribünenbesucher zu stürmischem Beifall fort. Auch die Rede des deutschvölkischen Abg. von **Gräfe** sprach voll und ganz aus der wahren Volksstimmung. Enttäuscht haben Kanzlerrede und die Debatte der Parteiführer durch das ängstliche Verbleiben beim „passiven Widerstand“, während es der wahren Volksstimmung aus der Seele gesprochen gewesen wäre, wenn Regierung und Parteien entschlossen in die Bahn des „aktiven“ Widerstandes — wie wir ihn in der vorigen Folge skizzierten — getreten wären. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt hierzu folgenden treffenden Satz:

„Hätte nicht eine kommunistische Jüdin, unterstützt von überlaut sich schneuzenden Genossen, Krach gemacht, dann wäre die feierliche Tagung des deutschen Reichstages verlaufen wie ein großer einträchtiger Kaffeeklatsch.“

Diese Zeichnung gibt ein gar treffliches Bild vom Werte des „allseigmachenden“ Parlamentarismus: Ein völliges Verlagen in größter Not.

Die links- bis rechtsdemokratische Zeitungswelt mobilisiert mittlerweile alle Rotten der Dolchstoßritter vom Sowjetstern bis zum Parteiabzeichen der deutschen Volkspartei. Den Ritt bilden die vielen gefälschten Meldungen über bevorstehende Verhandlungen mit den Franzosen; die Anzahl der Erörterungen über die Beilegungsmöglichkeiten (die natürlich immer vom Standpunkte des Nachgebens, des Umfallens, was befürwortet wird, gemacht werden); die Hinweise auf die Rührigkeit der „nationalistischen Hezer“ und nicht zum letzten der alte Erfüllungswahn, der wie ein narkotisches Gift von den verschiedenen Berufsschwärmern noch immer unter Volk gebracht wird. **Hitler** hat recht, wenn er behauptet, daß Deutschland den Ruhrkrieg verliert, wenn er auf der Grundlage des „passiven“ Widerstandes im Troste der vaterlandslosen Gesellen, der in Deutschland heute in der äußeren Politik allein maßgebenden Parteien geführt wird, weil dieser Widerstand schließlich zusammenbricht. Die erste Pflicht ist das Abschütteln dieser mit dem Judentume eng verwandten Elemente, dieser „inneren“ Feinde. Es darf kein weiterer Dolchstoß mehr möglich werden. Der Rücken muß frei sein. Dann gelingt es, die Franzosenbrut — wie sie es verdient hat — auszuräuchern!!

Frankreich.

In der französischen Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten sprach **Poincare** in sehr langer Rede über die Lage im Ruhrgebiete. Er erneuerte die Erklärungen, die er bereits im Plenum der Kammer abgegeben hatte, **wonach Frankreich keine wie immer geartete Vermittlung und keine mittelbaren Besprechungen zulassen würde**, daß aber an dem Tage, an dem Deutschland seine Lage einsehen werde, die französische Regierung bereit sei, Deutschland anzuhören (!!) und alle Vorschläge zu prüfen. In keinem Falle werde Frankreich gegen einfache Besprechungen die Sicherheiten und die Pfänder aufgeben, die es zu ergreifen genötigt gewesen sei. — Man merkt, wohin dieser Haß läuft. Die französische Verhandlungsbereitschaft hat nur das Ziel im Auge, den Schein des Rechtes, den

die freimaurerischen Staatslenker der französischen Ruhrgaunerei umhängten, in wirkliches Recht umwandeln zu können. Dies soll durch Verhandlungen geschehen, bei denen Poincare wie immer ganz unerfüllbare Forderungen stellen wird, auf die Deutschland nie eingehen kann. Die deutsche Ablehnung derselben wäre dann der willkommenen Anlaß, Deutschland wieder einmal als den „reuelosen Verbrecher“ hinzustellen, als den es bisher noch nach jeder solchen Verhandlung bezeichnet wurde. Das schreiende Unrecht an der Ruhr könnte mit dem Mantel scheinbaren Rechtes zugedeckt werden. Wir glauben und hoffen, daß Deutschland diesmal nicht darauf hereinfällt.

England.

Drei stattgehabte **Parlamentserwahlwahlen**, bei denen die Regierungskandidaten glatt durchfielen, befestigen die **Anzufriedenheit des englischen Volkes mit der Politik der Regierung** in der Ruhrangelegenheit. Bei jeder dieser Wahlen galt in den maßgebenden Kreisen der Wahlwerber der Regierungspartei als der aussichtsreichste. Wider Erwarten blieben die auf sie vereinigten Stimmen sehr bedeutend hinter denen der Gewählten zurück. — Doch wie überall, so gilt auch in England für die Entschlüsse der hohen Politik nicht die Stimmung des Volkes, sondern der Befehl der jüdischen Großloge, der von den „Minister“ genannten Stroh-puppen der internationalen Freimaurerei willenlos, ja unterwürdig zur Ausführung gelangt. Der Standpunkt der vom Großkapital gehaltenen Großloge zur Ruhr-Angelegenheit ist der des Gewährlassens der französischen Schand-Soldateska. Warum, haben wir in der letzten Folge gründlich dargelegt.

Mehr Sorge als die Ruhrsache macht der englischen Regierung vielleicht die **ägyptische Bewegung gegen England**, die sich immer mehr und mehr mit der so erfolgreichen Bewegung der Gemäßigten in Irland vergleichen läßt. Die ägyptische nationalistische Organisation hat ein Manifest veröffentlicht, worin erklärt wird, daß alle gesetzlichen Mittel gebraucht werden, um den **Kampf für die Rechte des ägyptischen Volkes** unentwegt fortzusetzen. — Es brandelt an drei Stellen des britischen Weltreiches. In Irland, Neegypten und in Indien ist der nationale Freiheitsgedanke zur hell-aufleuchtenden Flamme erwacht und in politische Macht organisiert worden, und es sind bereits ernste Anzeichen dafür vorhanden, daß diese Tatsachen schon lähmend auf die Weltpolitik Englands einwirken. Rechnet man dazu noch die gewaltige Militärmacht Frankreichs, welche die Politik Englands schon jetzt in Sadgassen führt und die Uebernahme der Stellung der ersten Weltmacht durch die Vereinigten Staaten, die Erben der englischen Vorherrschaft geworden sind, dann hat man ein Bild von Englands Schwäche, wie es deutlicher nicht mehr sein kann. Die englische Hilfe für Deutschland, wie sie von manchem „Politiker“ ersehnt wird, würde also nicht ins Gewicht fallen. England denkt zudem gar nicht daran, Deutschland zu helfen.

Mexiko.

Die neue Bundesregierung, von der man sich in Deutschland und auch in den Vereinigten Staaten von Amerika Einiges erwartete, scheint die Zügel zu verlieren. Aus Briefen zuverlässiger Deutsch-Mexitaner lesen wir, daß die sozialistische Propaganda unter den Augen der Regierung immer mehr an Boden gewinnt, daß **Mexiko am Vorabend einer neuerlichen großen Revolution steht**; vor einer Revolution der Farmer und übrigen Bodenbesitzer. Die Lage dieser Kreise hat sich durch die Bodenenteignungsgesetze, durch den Mangel jedweder agrarischer vernünftiger Gesetzgebung, durch größte Absackungswierigkeiten u. a. m. so erheblich verschlechtert, daß in nächster Zeit Aufruhr entstehen wird, daß aus der trostlosen Lage Keime sprießen werden, die dieses reiche und gesegnete Land neuerlich mit blutiger Revolution treffen werden, besinnt sich die Zentralregierung nicht noch in letzter Stunde zu besserer Einsicht. Eine neue Revolution brächte aber den Verlust der Unabhängigkeit, denn die Vereinigten Staaten würden einen Umsturz in Mexiko bestimmt mit einem militärischen Einmarsch beantworten. Dies weniger aus Liebe zur Ruhe und Ordnung, sondern aus Liebe zu den mexikanischen Petroleumfeldern, die im Weißen Hause zu Washington schon lange gehegt und gepflegt wird.

Das neue Gesetz über die gewerblichen Fortbildungsschulen in Niederösterreich.

(Landtagsabgeordneter Ing. Hugo Scherbaum, Waidhofen a. d. Vbbs.)

Die Zerreißung des historischen Landes Niederösterreich in zwei selbständige Bundesländer äußerte auch seine Rückwirkung auf das Fortbildungsschulwesen im Lande Niederösterreich und im Lande Wien. Die Bestimmungen der Abänderungsgeetze vom 24. April 1909, vom 20. Dezember 1910, vom 9. April 1919 und vom 11. Feber 1920, zum ursprünglichen Geetze vom 30. November 1907-erregten besonders in den Kreisen der Gewerbetreibenden große Erbitterung. Denn die Zusammensetzung der einzelnen Fortbildungsschulräte und die Festlegung der Unterrichtsstunden in die Arbeitszeit wurde von den gewerblichen Organisationen derart scharf bekämpft, daß im Vorjahre von Seite des deutsch-österreichischen Gewerbebundes der Schulstreik einsetzte. Der Schulbesuch der Lehrlinge wurde durch die Meister verhindert. Durch diese Maßnahme mußte selbstverständlich der Unterricht an diesen Schulen aufs schwerste leiden. Viele Fortbildungsschulen konnten den Betrieb nicht mehr aufrecht erhalten, andere wieder wurden nur von den Lehrlingen der Fabriksbetriebe besucht. Ohne Zweifel steht unumstößlich fest, daß die gewerbliche Jugend durch diesen Schulstreik schwer gelitten hat; denn wenn jemals eine Weiterbildung im Anschlusse an die Volks- und Bürgerschule notwendig war, so fordert dies die letztvergangene Zeit in noch höherem Maße, denn die Kriegsfolgen und die Folgen des Zusammenbruchs wirkten auch auf unser Volksschulwesen tief schädigend ein. Die Jugend, welche heute zwischen dem 14. und 18. Lebensjahre steht, hat die Volksschule unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen besuchen müssen. Eine Unterbrechung der Weiterbildung konnte daher auf die ohnedies nur mangelhaften Kenntnisse der Jugend nur verheerend einwirken. Auf der anderen Seite wiederum sagten sich die gewerblichen Organisationen: Wenn wir den größten Teil der finanziellen Kosten für die Fortbildungsschulen zu tragen haben, so muß uns auch ein größeres Recht bei der Arbeit in den Fortbildungsschulräten eingeräumt werden. Insbesondere wurde von den gewerblichen Organisationen die Festlegung der Unterrichtszeit in die normale Arbeitszeit bekämpft. Der Unterricht in den späteren Abendstunden wird von jedem Lehrer, der es mit seiner schwereren Aufgabe ernst meint, abgelehnt werden. Die Verhandlungen zwischen den beiden berufenen Körperschaften, der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie und jener für Arbeiter und Angestellte führten zu keinem Ziele bezüglich der Festlegung der Unterrichtszeit. Die n.-ö. Landesregierung mußte daher diese Angelegenheit selbst in die Hand nehmen; sie ging einen Mittelweg und verlegte die Unterrichtszeit bis 1/2 Uhr abends. Dadurch wurde teilweise den Gewerbetreibenden entgegengekommen und auch den Forderungen der Arbeiterkammer teilweise Rechnung getragen.

Die finanzielle Verwaltung für die Fortbildungsschulen konnte in den letzten Jahren nicht mehr schlechter sein. Das gesamte Erfordernis des Fortbildungsschulfonds mußte, insoweit es nicht durch Subventionen gedeckt war, durch die einzelnen Kurien aufgebracht werden. Es leisteten hiezu: die Gewerbetreibenden des Fortbildungsschulbezirkes 35, das Land Niederösterreich 30, die Gemeinden des Fortbildungsschulbezirkes 20 und die Gesamtheit der Gewerbetreibenden Niederösterreichs 15 Prozent. In Niederösterreich bestanden 42 Fortbildungsschulbezirke, jeder wurde durch einen Fortbildungsschulrat verwaltet. Es muß festgestellt werden, daß leider manche dieser Fortbildungsschulräte ihren Verpflichtungen nur äußerst mangelhaft nachgekommen sind. Auf der anderen Seite ist es wieder traurige Tatsache, daß die Fortbildungsschulräte im allgemeinen ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Lehrerschaft in den letzten 2 Jahren überhaupt nicht, oder nur sehr mangelhaft und mit großen Verzögerungen nachkommen konnten. Es ist Tatsache, daß einzelne Funktionäre der Fortbildungsschulräte, denen es ernst mit ihrem Amte war, Geldbeträge in größeren Summen aus eigenen Mitteln dem Fortbildungsschulrate vorstreckten oder bei Geldinstituten unter persönlicher Haftung Summen für den Fortbildungsschulrat aufnahmen, damit die Lehrer bezahlt werden konnten. Derartige Verhältnisse sind unhaltbar und mußten zum vollständigen Versfall dieses Unterrichtszweiges führen. Das neue Gesetz räumt mit dem alten Kurienstempel auf und bestimmt, daß das Gesamterfordernis, insoweit es nicht durch Subventionen gedeckt ist, zu gleichen Teilen bestritten wird vom Lande Niederösterreich und von der Gesamtheit der Gewerbetreibenden des Landes. Die Einhebung der Beträge, welche die Gewerbetreibenden zu leisten haben, erfolgt durch eine Umlage auf die Erwerbssteuer. Dabei ist noch zu bemerken, daß die Gemeinden, in welchen die Fortbildungsschulen ihren Sitz haben, für den sachlichen Aufwand, (Beleuchtung, Beheizung, Reinigung usw.) aufkommen müssen. Diese Lösung ist besonders begrüßenswert; denn sie berechtigt zu der Hoffnung, daß in Zukunft die finanzielle Verwaltung sich kluglos abspielen wird.

Dadurch, daß die Gesamtheit der Gewerbetreibenden, einschließlich jener Unternehmungen, welche zu den Beiträgen für die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie verpflichtet sind, zur Beitragsleistung heran-

gezogen werden, werden die einzelnen Schulbezirke entlastet. Diese Lösung ist aber auch gerechtfertigt; denn gut vorgebildete Lehrlinge kommen dem gesamten Gewerbebestande des Landes zugute.

Eine wesentliche, sehr zu begrüßende Neuerung des Gesetzes bildet die Auflassung der 42 Fortbildungsschulräte im Lande; an deren Stelle kommt ein Zentralfortbildungsschulrat in Wien, der aus 26 Mitgliedern besteht. In diesen Fortbildungsschulrat entsenden die zuständigen Ministerien (Gewerbe und Unterricht) je 1 Vertreter; der Landtag 4 Mitglieder, die Landesregierung 3, je 1 Vertreter wird entsendet vom Landesschulrat, von der Kammer für Handel und Gewerbe und jener für Arbeiter und Angestellte; der Landesschulinspektor für das gewerbliche Fortbildungsschulwesen ist gleichfalls Mitglied. Die Fortbildungsschullehrer entsenden 2 Mitglieder, der Gewerbebestand und die Gehilfenschaft je 4, ferner ist der Genossenschaftsinspektor, 1 Vertreter des Gewerbeinspektorates und 1 Vertreter des Gewerbebeförderungsinstitutes der Kammer Mitglied dieser Körperschaft. Es ist zu erwarten, daß die genannten Körperschaften ausschließlich Fachmänner und keine Federfuchser in den Fortbildungsschulrat entsenden, so daß der Boden für eine objektive, sachliche und fachliche Arbeit geebnet ist.

An Stelle der ehemaligen Fortbildungsschulräte treten Schulausschüsse, die aus 7 Mitgliedern bestehen, u. zw. entsenden die Gemeindevertretung am Sitz der Schule 2 Mitglieder, 2 Vertreter werden von den Lehrherren und 2 von der Gehilfenschaft genommen. Der Leiter der Schule ist kraft seines Amtes Mitglied des Ausschusses. Die Vertreter der Lehrherren und der Gehilfenschaft werden von den zuständigen Kammern entsendet. Dem Schulausschusse kommt die unmittelbare Verwaltung und die Ueberwachung des Betriebes der Fortbildungsschule zu; sein Wirkungskreis ist im § 37 des neuen Gesetzes klar festgelegt. Der Fortbildungsschulrat in Wien hat für die gewerblichen Fortbildungsschulen die gleiche Bedeutung wie der Landesschulrat für das Volks- und Bürgerschulwesen. Die Amtsdauer beider Körperschaften ist mit 3 Jahren festgelegt. Die Tätigkeit der Mitglieder ist ein unentgeltlich auszuübendes Ehrenamt. Das Inspektionsrecht wird vom Landesschulrate durch die Fachinspektoren ausgeübt. Besonders muß noch hervorgehoben werden, daß nach § 26 für die Erteilung des Unterrichtes sowie zur Leitung desselben teils Berufslehrer, teils Fachleute aus den gewerblichen, technischen, künstlerischen, kommerziellen und juristischen Berufen zu bestellen sind. Hier wurde insbesondere gefordert, daß die für Neubesetzung frei werdenden Lehrstellen auch entsprechend ausgeschrieben werden, damit die Fachleute außerhalb der betreffenden Lehrkörper davon Kenntnis erhalten. Der ganze Erfolg des neuen Gesetzes hängt in erster Linie selbstverständlich von den gediegenen Kenntnissen der Lehrerschaft in den Fortbildungsschulen ab. Je mehr Fachleute den Unterricht in den einzelnen Gewerbezweigen erteilen, desto reicher wird die Schule für unsere gewerbliche Jugend wirken. An die Angliederung von eigenen Lehrwerkstätten kann heute aus naheliegenden Gründen nicht gedacht werden.

Ein besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß überall dort, wo es die Zahl der Lehrlinge ermöglicht, sachliche Fortbildungsschulen oder zum mindesten eigene Fachabteilungen errichtet werden; denn nur durch diese sachliche Teilung kann man den schweren Anforderungen, welche bei der Unterrichtsverteilung an die Lehrer gestellt werden, gerecht werden. Wer jemals im Fortbildungsschulunterrichte tätig war, wird die bedeutenden Schwierigkeiten der Unterrichtsverteilung voll und ganz einschätzen. Die Verschiedenartigkeit der Gewerbegruppen stellt insbesondere an den Lehrer für Fachzeichnen und für Buchhaltung ganz bedeutende Anforderungen in pädagogisch-didaktischer und in fachmännischer Hinsicht, von denen der der Schule Fernstehende keine Ahnung hat. Wenn durch das neue Gesetz die Befolungsfrage einwandfrei gelöst wird und der Fortbildungsschulrat die Geschicke des gewerblichen Schulwesens objektiv leitet und die neu zu schaffenden Ausschüsse ihren Pflichten besser gerecht werden als die früheren Fortbildungsschulräte im Lande, dann wird für unser gewerbliches Fortbildungsschulwesen eine neue Zeit für eine gedeihliche Entwicklung gegeben sein.

Der Schulstreik ist bereits seit langer Zeit eingestellt. Wollen wir hoffen, daß er ein für allemal der Vergangenheit angehört und daß die Meister unseres vielseitigen Gewerbes Hand in Hand arbeiten mit den berufenen Körperschaften, um im Sinne des neuen Gesetzes neues Leben, frisches Schaffen und emsiges Lernen für die Lehrlinge unseres Gewerbebestandes und der Industrie zu ermöglichen.

Neuwahlen am 14. Oktober.

Die Wahlen in den Nationalrat werden am 14. Oktober d. J. stattfinden. Gleichzeitig werden auch die Neuwahlen des Wiener Landtages und des Wiener Gemeinderates sein. Zwischen den bürgerlichen Parteien, dem Verband der Großdeutschen und des Landbundes, sowie den Christlichsozialen sind Vereinbarungen im Zuge, wonach diese Parteien den gegenseitigen Wahlkampf auf möglichst maßvolle Formen beschränken wollen. Gerüchte von einer sogenannten Einheitsfront zwischen den nationalen Parteien und den Christlichsozialen beruhen auf falschen Nachrichten. Der Verband der Großdeutschen und des Landbundes wird

eine gemeinsame Liste aufstellen. Die Führung der Partei hat vor einiger Zeit an die christlichsoziale Partei eine Zuschrift gerichtet, in der sie ihr Vorschläge macht, wie ein Zusammenschluß der gesamten Bauernschaft in eine Rahmenorganisation möglich wäre. Die Christlichsozialen haben hierauf ausweichend geantwortet. Die Führer der Bauernpartei, beziehungsweise des Landbundes, werden zu dieser Antwort in nächster Zeit Stellung nehmen.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienst.** Sonntag den 18. März findet in Waidhofen a. d. Vbbs um 10 Uhr vormittags im alten Rathaussaale evangelischer Gottesdienst statt, welchen Herr Pfarrer **Leischmann** abhalten wird.

* **Geburt.** In der Familie des Herrn **Hans Schiel**, Betriebsleiters der hiesigen Schlossfabrik, ist der Storch eingeführt und brachte ein gesundes, kräftiges Mädchen **Solde**. Viel Glück für alle Zukunft der kleinen Erdenbürgerin und dem jungen Elternpaar!

* **Schubertfeier des Männergesangsvereines.** Samstag den 24. März, abends 8 Uhr veranstaltet der Waidhofener Männergesangsverein in der städtischen Turnhalle eine Schubertfeier, die Sonntag den 25. März, 4 Uhr nachmittags wiederholt wird. Die Vortragsordnung enthält nur Werke Franz Schuberts. Sie umfaßt: 1. Ouvertüre in C-Dur (im italienischen Stile) Hausorchester. 2. Gedektrede, gehalten von Herrn Leopold Kirchberger. 3. H-moll-Symphonie (Hausorchester). 4. „Der 23. Psalm“, M.-Ch. mit Klavierbegleitung. 5. „Frühlingsglaube“, 4-stimm. Frauenchor. 6. Einzellieder, gesungen von Frau Hilda Hagen; am Klavier Frau L. Guffenbauer: a) „Liebesbotenschaft“, b) „Geheimnis“, c) „Gretchen am Spinnrad“. 7. „Der Entfernten“, M.-Ch. 8. Einzellieder (wie bei 6.) a) „Frühlingstraum“, b) „Die Liebe hat gelogen“, c) „Erlkönig“. 9. „Der Lindenbaum“, gemischter Chor. 10. „Die Allmacht“, M.-Ch. mit Sopran solo (Frau Hilda Hagen) und Klavierbegleitung. Die Leitung der Chöre liegt in den Händen der Chormeister, der Herren **R. Böcker** und **E. Freunthaller**, das Hausorchester leitet Herr Leopold Kirchberger. Preise der Plätze: (Bei Sesselreihen): 1. Platz 10.000 K., 2. Platz 8000 K., 3. Platz 5000 K. Die Ausführung am 24. März ist eine saftige Veranstaltung, weshalb die Vereinsmitglieder im Vorverkauf eine 50%ige Ermäßigung genießen. Zur Ausführung am 25. März werden keinerlei Nachlässe erteilt. Kartenvorverkauf für ausübende Mitglieder des Männergesangsvereines Donnerstag den 22., für unterstützende Mitglieder Freitag den 23., für Nichtmitglieder Samstag den 24. März in C. Weigends Buchhandlung. Auswärtige werden insbesondere auf die Aufführung am Sonntag den 25. März aufmerksam gemacht. Die günstige Zugverbindung auf der Strecke Amstetten—Kleinreifling ermöglicht auch die Teilnahme aus benachbarten Orten. Schon heute wird darauf hingewiesen, daß **pünktlich begonnene und während der Vorträge die Türen geschlossen bleiben.** Die Besucher werden daher gebeten, rechtzeitig, d. i. vor 8, bzw. 4 Uhr im Saale zu erscheinen. Vortragsordnungen sind im Vorverkauf bei **J. Weigend** und an der Kasse erhältlich.

* **Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr.** Samstag den 10. März hielt im Vereinslokal Gasthof Stumsohl die freiw. Feuerwehr ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Hauptmann **Hans Blaschko** eröffnete diese und begrüßte den in Vertretung der Gemeinde erschienenen Stadtrat Herrn **Fr. Steininger**, sowie sämtliche Kameraden auf das herzlichste. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Wehr im verfloßenen Jahre dreimal alarmiert wurde und zwar: am 25. Juni zum Brande der Glasberger Hausmühle in der Kreihofrotte; am 16. Juli und 4. September anlässlich der Hochwässer zu den Sicherungs- und Bergungsarbeiten beim Bause der Wehr des Elektrizitätswerkes in der Schwellöd. Weiters bei einigen Kaminbränden im Stadtgebiete. Die Feuerwehr besteht dormalen aus 1 Ehrenmitglieder, 128 ausübenden und 297 unterstützenden Mitgliedern. Im Interesse des Feuerwehrdienstes und der Ausbildung wurden 2 Gesamt- und 19 Abteilungsübungen abgehalten. Die Berichte über die Kassegebarung der Vereins-, Bergungs- und Sterbekasse wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und den Rechnungslegern die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Am 9. Juli hat im Stadtrat das Sommerfest der freiw. Feuerwehr stattgefunden, dessen Reinertrag 2.842,717 K betrug. Es wurde in der Versammlung nochmals allen verehrten Damen und Herren, welche sich in den Dienst der guten Sache stellten, insbesondere aber dem Obmann des Festes Herrn **Hans Dobrofsky**, dessen Stellvertreter Hauptmann **Hans Blaschko** und dem Festleiter Herrn **Karl Weininger** der herzlichste Dank ausgesprochen. Zu Rottenführern auf die Dauer eines Jahres wurden gewählt: In die Steigerabteilung: **Berger Josef**, **Schreier Erik**, **Spreitzer Ludwig**; in die Spritzenabteilung: **Erb Matthäus**, **Kogler Josef**, **Sulzbacher Anton**, **Leitner Anton**, **Kröllner Hans**; in die Schlauch- und Hydrantenabteilung: **Kudrnka Franz**, **Möst Alois**, **Reisinger Franz**; in die Sanitätsabteilung **Gerhard Franz**. Der Ausschuss beantragte, unseren sehr geehrten Herrn Bürgermeister **Josef W a s s** für seine Verdienste, die er sich um die Ausgestaltung und Förderung unserer

Wehr erwarb, zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Dieser Antrag wurde mit reichem Beifall einstimmig angenommen. Herr Stadtrat Steininger würdigte mit trefflichen Worten die Verdienste des Herrn Bürgermeisters um das Wohl unserer Stadt; im besonderen um die Förderung unserer Wehr. Der löbl. Gemeindevertretung, die keine Kosten scheut, die Feuerwehr auf der Höhe der Ausrüstung und Schlagfertigkeit zu erhalten, ferner unseren geschätzten unterstützenden, sowie den ausübenden Mitgliedern, welche letztere ihren Pflichten stets mit gewissenhaftem Eifer und Ernst nachgekommen sind, wird in Anbetracht der schweren Zeiten, in welcher ihre Aufopferung nicht genug hervorgehoben werden kann, der allerwärmste Dank ausgesprochen. Nach erfolgter Einzahlung zur Unterstützungsstaffe und des geleisteten Handeschlages erfolgte die Besprechung mehrerer Anträge seitens der Mitglieder, die dem Ausschusse zur Beratung zugewiesen wurden. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung mit einem kräftigen „Gut Heil“ auf die Erstarkung der Wehr.

*** Vorträge und Versammlungen.** Der großdeutsche Landtagsabgeordnete Ing. Hugo Scherbaum hat in den vergangenen Wochen in folgenden Orten Versammlungen bzw. Vorträge mit Lichtbildern abgehalten: am 7. Jänner 1923 Berichterstattung auf dem Gautag in Amstetten; 14. Jänner Referat über Eisentechnologie (vormittags) und Lichtbildvortrag über Eisen- und Stahlindustrie (nachmittags) am großen Schmiedetage für das Viertel ober dem Wienerwald in St. Pölten; am 21. Jänner Gewerbeversammlung in Groß-Hollenstein; am 26. Jänner Vortragskurs in der Wiener Urania über Gewinnung und Verarbeitung von Eisen- und Stahl; am 27. Jänner Lichtbildvortrag in Jahrgangs bei Zwettl im Waldviertel; am 28. Jänner Bezirksgewerbeversammlung in Zwettl (nachmittags), Lichtbildvortrag (abend); am 1. Feber Wiener Urania 2. Vortragskurs; am 2. Feber Lichtbildvorträge in Rohrendorf (nachmittags) und Mautern (abend); am 8. Feber Wiener Urania Vortragskurs; am 18. Feber Berichterstattung am Kreisparteitag in St. Pölten; am 19. Feber Lichtbildvortrag in Neulengbach; am 20. Feber Uraniakurs in Herzogenburg; am 25. Feber Gewerbeversammlung in Ybbs a. d. Donau; am 26. Feber Genossenschaftsversammlung in Ybbs; am 27. Feber Lichtbildvortrag in Eggenburg; am 28. Feber Lichtbildvortrag in Waidhofen a. d. Thaya; am 4. März nachmittags 2 Uhr Gewerbeversammlung in Amstetten, 5 Uhr Gedenkrede für die Märzgefallenen des Jahres 1919 im Hilfsverein für die Subetendeutschen in Waidhofen a. d. Ybbs; 8 Uhr abends Lichtbildvortrag in Kollnau; 6. März Uraniakurs in Herzogenburg; 7. März Lichtbildvortrag in Melf; 10. März Lichtbildvortrag in St. Peter; 11. März Lichtbildvortrag in Wieselburg; 12. März Lichtbildvortrag in Scheibbs; 13. März Uraniakurs in Herzogenburg.

*** Hugo Scherbaum-Fond.** Der vom hiesigen Gewerbeverein im August 1920 zum Gedenken an den plötzlich in Schweden verstorbenen Sohn des Regierungsrates Scherbaum gegründete Fond von 15.000 K im Jahre 1920 hat durch anderweitige Spenden und hauptsächlich durch die Zuwendungen der Erträgnisse der Lichtbildvorträge, welche Ing. Scherbaum in den letzten Wochen in verschiedenen Orten Niederösterreichs hielt, den Betrag von 2.000.000 Kronen erreicht. Die Zinsen des Fondes sind zufolge des Beschlusses des Gewerbevereines am 31. Juli eines jeden Jahres an brave, bedürftige Fachschüler als Stipendien durch den Direktor der Anstalt auszusahlen.

*** Sportklub. — Saisonöffnung.** Sonntag den 18. ds., 2 Uhr nachmittags, wird die Fußballsaison mit dem Meisterschaftsspiel Krems-Waidhofen am hiesigen Sportplatz ihren Anfang nehmen. Es ist der Leitung gelungen, eine spielstarke Mannschaft für die heurigen Spiele aufzubringen. Nachdem Krems einer der stärksten Gegner in unserer Gruppe ist, wird das Meisterschaftsspiel am Sonntag wohl zu den spannendsten gehören. Alle Sportler und Sportanhänger werden schon heute aufmerksam gemacht, daß das Spiel bei jeder Witterung stattfindet, und gebeten, durch ihr bestimmtes Erscheinen auch heuer dem Sport daselbe Interesse zu beweisen wie im Vorjahre.

*** Mietervereinigung.** Wir werden im Aufnahme folgender Zeilen ersucht: „Sonntag den 11. März fand im Daxbergerjaale die gründende Versammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs der Mietervereinigung Niederösterreich statt. Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft erstattete der Obmann des Reichsvereines Herr Anton Kolbe aus Wien ein eingehendes und lehrreiches Referat über das neue Mietengesetz. In die Leitung der neuen Ortsgruppe des Mietervereines wurden gewählt: Anton Schachner als Obmann, Fr. Berger, K. Wieser, Josef Nitsche, Professor Joh. Hold, Josef Kaltenbrunner, Eulogius Haberl, Professor Robert Schönbrunn, Josef Zwadl und Rudolf Hohenbuecher. Die Vereinsleitung erteilt jeden Mittwoch von 7-8 Uhr abends und jeden Sonntag von 9-11 Uhr vormittags im neuen Rathause, erster Stock, bereitwilligst jede Aufklärung über Mietangelegenheiten. Es ergeht hiermit an alle Mieter im eigensten Interesse der dringliche Anrue, dem Verein ungenümt beizutreten. Anmeldungen werden von allen Leitungsmitgliedern jederzeit entgegengenommen. Zusammenschluß tut heute mehr noch denn je.“

*** Obstbaukurs.** Die Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am 11. und 12. April 1923 auf der Besitzung (Fefel) des Herrn Landesrates Jar einen zweitägigen Obstbaukurs, bei welchem das Pfflanzen, Beschneiden und Beredeln der Obstbäume von drei Baumwärttern praktisch gezeigt wird. Die Teilnahme an dem Kurs ist kostenlos, nur müssen sich die Teilnehmer Verpflegung und Werkzeug (Baumäge, Baumsehren, Meßer) mitnehmen. Anmeldungen zu dem Kurs sind an die Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs, Postfach 12, zu richten.

*** Todesfälle.** Am 7. März um 6 Uhr früh starb Frau Agnes Grieser, geb. Stred. — Freitag den 9., 1/3 Uhr früh Frau Josefine Kopelet, Rothschilde Gärtnerswitwe, im 69. Lebensjahre. — Am selben Tage um 3/4 Uhr früh kniete Gevatter Tod ein junges Menschenleben im Alter von 19 Jahren, den Kaufmannsohn Loisl Straußberger, der trotz aufopfernder Pflege seinem langen Leiden erlag. — Am 12. März starb Frau Hedwig Lenzenhofner, Handelsangestellte, im 56. Lebensjahre und am 15. März um 6 Uhr früh Frau Johanna Schmalvogel, Schmierwarenfabrikantengattin, im 65. Lebensjahre. — Am gleichen Tage um 1/21 Uhr früh Herr Franz Lenz, Senfischmied, im 79. Lebensjahre. Donnerstag den 15. ds. ist um 1/4 Uhr nachmittags Frau Therese Windhager, Schlossermeistersgattin, nach längerem Leiden im 55. Lebensjahre gestorben. Die Erde sei ihnen leicht!

*** Hotel-Eröffnung.** Wie wir in Erfahrung gebracht haben, beabsichtigen die Herren Brüder Inzühr ihren Hotel- und Restaurationsbetrieb, den sie infolge der gegenwärtig ungünstigen Verhältnisse der Nachkriegszeit mit 1. Oktober 1922 über die Wintermonate zu

schließen sich gezwungen sahen, Palmsonntag den 25. März l. J. wieder zu eröffnen. Wir begrüßen diese Maßnahme auf das freudigste und wünschen den Besitzern, die mit großer Tatkraft und Schaffensfreude den von ihrem Vater im Jahre 1876 gegründeten Großgasthof zu einem Provinzhotel ersten Ranges ausgebaut, den besten Erfolg in ihrem Unternehmen. Mögen die Zeiten, in der die Festbesoldeten unseres Städtchens nicht mehr mit scheelen Augen auf die „Lebensmittelverteuernden Zugewanderten“ blicken müssen, bald der Vergessenheit anheimfallen und mögen dann viele erholungsuchende arische Großstädter zur schönen Sommerszeit in unserem grünen Ybbsstale als gerngesehene Gäste unserer Heimat wieder ein behagliches Heim im Hotel Inzühr finden, deren Besitzern mit Recht ein bedeutender Anteil an dem Verdienste gebührt, Waidhofen in der Vorkriegszeit in den Rang der ersten Sommerfrischen Niederösterreichs erhoben zu haben.

*** Mangelhafte Brückeninstandhaltung.** Zu den schönsten Brücken in unserem Lande zählt unftreitig die Zeller Hochbrücke, die in fükhem Bogen die beiden Ufer der Ybbs überspannt, in sicherer Höhe über den smaragdgrünen Fluten des heimischen Flusses den Verkehr ermöglicht. Man sollte meinen, daß dieses Juwel der Brückenbaukunst auch entsprechend gepflegt werde. Weit gefehlt! Seit Jahren wurde kein Schotter zugeführt, die Geh- und Fahrbahn ist ein einziges Rotmeer. Ist da keine verantwortliche Stelle, welche diesem Mißstand ein wohlverdientes Ende bereitet?

*** Vereinshauskino.** Kommenden Samstag und Sonntag wird der Exklusivfilm „Baccarat“ mit Fanny Ward in der Hauptrolle gegeben. Dieser Film ist sehr gut gespielt und äußerst spannend gehalten. Er ist nach dem gleichnamigen Roman von H. Bernstein gearbeitet. Dienstag und Mittwoch folgt „Die letzte Maske“ mit M. Lanter und dem gewesenen Burgschauspieler Arnold Korf. Ein sehr guter Film der jüngsten Erscheinungsperiode. Vorverkauf Ellinger, telephonische Plätzebestellung Nr. 85 (Buchbauer).

*** 1. Waidhofner Kiotheater (Sief).** Samstag den 17. und Sonntag den 18. ds. „D, du lieber Augustin“. Ein außerordentlich hübscher Altwiener-Film nach der Operette „Der liebe Augustin“ von Enzler, zu der auch Enzler eine reizende Musik geschrieben. Die Darstellung dieser in der Biedermeierzeit spielenden Liebesgeschichte von der Geigenmacherstochter und dem Hausherrnsohn ist sehr gut, desgleichen die Aufmachung und die wunderschöne Fotografie und prächtigen Bilder. **Samstag 4 Uhr nachmittags Jugendvorstellung:** D, du lieber Augustin. — Dienstag den 20. März: „Feinde der Menschheit“ (Tuberkulose). Dieser Aufklärungsfilm, hochinteressant und technisch vorzüglich ausgearbeitet, ist kein trockener Lehrfilm, sondern zeigt uns in einer gut aufgebauten Handlung das Wirken der Tuberkulose, dieser Geißel der Menschheit. Herr Werner-Rahle verkörpert die Tuberkulose, die in ein herrschaftliches Schloß eindringt und den Erben eines alten Geschlechtes bedroht. In einer Vision führt er der Mutter vor, wie so der Keim dieser schweren Krankheit in die Brust des Kindes gelegt wurde, wie die Krankheit hätte bekämpft werden sollen und da gibt sich genügend Gelegenheit, alle Behandlungsformen vorzuführen. Man sieht Aufnahmen an den Wiener Kliniken mit den Professoren Ortner, Eiselsberg und Lorenz, ferner Professor Kollier aus Lenjin in der Schweiz, Sanatorien und Waldschulen. Der Film wird gewiß sehr dazu beitragen, daß sorgsame Mütter das erste Zeichen beachten und rechtzeitig bei ihren Kindern gegen dieses Uebel ankämpfen, ja vorbeugend wirken werden. In dem Film wird auch

Der Schandfled.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.
(Nachdruck verboten.)
(4. Fortsetzung.)

„D ich bitt, hochwürdiger Herr, ich bitt, tut nur reden.“

„Darüber sind wir doch wohl einig, was Er sich erinnert in seinem Leben übel gemacht und getan zu haben, das will Er auch bereuen? Nicht?“

„D ja, gewiß, gewiß.“

„Damit die Reue nicht unfruchtbar bleibt, muß ich ihm auch sagen, was Er noch gutzumachen hat.“

„Gutzumachen, an wem? An die Kathrin vielleicht! Der tut kein Bein mehr weh.“

„An euer beider Kind!“

„An dem Burschen, dem Florian? Der tut ja kein gut; den Herumtreiber, wie viel Geld hat er mich schon gekostet, und im vergangenen Herbst, wie ich ihn hab auf der Mühle behalten wollen, ist er geblieben? Ei ja, hätte ich seine Stadtdirn und ihr Kind dazu, die ganze leichtfertige Wirtschaft, mit in Kauf nehmen wollen... das soll er sich aber nur vergehen lassen!“

„Müller, eben das wäre der gewiesene Weg, den Herumtreiber zum sechsten, ehrlichen Manne zu machen. Und gerade von Ihm, Herlinger, hätte ich nicht gedacht, daß Er dagegen wäre, da Er weiß, wie es tut, wenn man da den Vater wider sich hat.“

„Ah, Hochwürden, nichts für ungut, das ist ja ganz etwas anderes. Mein Vater war mein Vater, mußte es sein, bei mir aber kommt es doch auf den guten Willen an, ich kann meine Bedingung stellen, ich kann sagen, so bin ich dir Vater, und anders bin ich dir es nicht! — Ihr müßt dem Herumtreiber nicht das Wort reden, Hochwürden, es wird Euch auch keinen Dank einbringen.“

„Dantes wegen tue ich es auch nicht, es geschieht wegen Ihm selber Müller, damit es ihm nicht auf dem Gewissen bleibe, komme er mir daher nicht mit Kniffen, den Burschen braucht er vor mir nicht schlecht zu machen, Er muß es ja am besten wissen, Herlinger, daß ich auch mit räudigen Schafen wohl umzugehen weiß; wenn ich Ihn jetzt verliere und dafür mit dem neuen Müller ein anderes in den Stall kriege, so gleicht sich das nur aus.“

„Hihi, daselbe dürft schon sein.“

„Daß ich auf die Art nicht zu kurz komme, möchte ich gerade keinen Vorteil nennen, und so mag Er wohl glauben, Müller, daß ich nach keinem frage. Ich frage auch nicht danach, wozu er nach weltlichem Rechte etwa gezwungen oder nicht gezwungen werden könnte, frage nicht, ob es vielleicht, der Leute wegen, besser wäre, das böse Beispiel, das Er einst gegeben, vergessen zu machen und damit aller üblen Nachrede ein Ende zu bereiten. Wozu ihn die Gerichte bemüßen, die Leute bereden könnten, danach habe ich nicht zu fragen; aber das habe ich zu fragen, ob Er es auch vor Gott wird verantworten können? Der Bursche ist leichtsinnig, lieberlich... schlimm genug, aber eben nur ein Grund mehr, sich seiner anzunehmen, ihn nicht ganz sich selbst zu überlassen. Herlinger, Er weiß recht gut, wie einem Kinde ist, das keine Elternliebe genossen hat, Er weiß recht gut, daß des Verwilderns kein Ende ist, wenn man einem ohnehin leichtlebigen Burschen die Dirn, die er einmal für sein Leben gern hätte, zum Hause hinausjagt, — und davon will Er seinem eigenen, leiblichen Kinde nichts ersparen? Auch das soll sich im Leben nie rühren und nie wehren können, und was wird endlich aus ihm werden, da ihm der letzte Anhalt fehlt, den doch Er, Müller, immer gehabt hat, ein Heimwesen! Herlinger, bedenkt Er wohl, Er kann seinem Kinde ein Heiland oder ein Verderber werden, Er kann machen, daß es Ihn nachsegnet oder nachflucht, und es ist ganz in seine Hand gegeben, welches Bewußtsein er mit sich in die Grube nehmen will.“

Die mageren Hände über der Bettdecke hatten in ratloser Eile herumgesehen, jetzt zerrten sie ein verwaschenes, blaues Sackuch aus seinem Versteck hervor und führten es rasch nach dem Gesichte des Kranken, der nun mit außergewöhnlichem Nachdrucke daselbe in gewohntem Gebrauch nahm, dann knüllte er es zusammen, hob es wieder unter die Polster, und sagte trocken: „Nun so werd'ich halt den Sappermenter auf meinen Namen und an die Mühle schreiben lassen. Aber das gilt erst, wenn ich verstorben bin, solange ich leb, bin ich der Herr, und da darf sich keines wider meinen Willen einmischen.“

„Gut, Herlinger, verlieren wir darüber keine Zeit, sondern lasse Er uns die Hauptsache erst in Ordnung bringen.“ — Der Pfarrer öffnete die Tür und rief den Knecht herbei, der ihn gefahren hatte. „Barthel,“ sagte er zu diesem, „du mußt dann, wenn du mich nach dem Pfarddorf zurückgebracht haben wirst, weiter nach der Kreisstadt fahren, dort den Herrn Notar auffuchen, und ihn morgen mit dem frühesten mitbringen.“ — Er wandte sich an den Kranken. „Was soll er denn dem Doktor Schneller sagen?“

„Der Herr Doktor möcht so gut sein und die Schriften wegen dem Florian wieder hervorsuchen, er wird es schon wissen, im vorigen Herbst war ja schon alles bereit, aber da hat es der Bub durch seine Bosheit rüdgänglich gemacht.“

Der Knecht graute sich verlegen hinter dem Ohr. Ihn dauerte nur die Mühle, der Florian wird einen raren Dienstherrn abgeben! Vergangenes Jahr noch hat ihn jeder verflumt den lieben Tag lang herumstromen gesehen, wo soll da der Respekt herkommen? Da kann auch kein ordentliches Gesinde mehr aushalten, kein Weibsbild, das in Ruh verbleiben will, und kein Knecht, der seine Sach besser weiß als der Herr; aber die Mühle kann einer schon bedauern.

(Fortsetzung folgt.)

klar gezeigt, daß sich die Menschheit weit energischer als bisher gegen diesen Feind wehren und alles aufbieten muß, um durch weitestgehende Aufklärung dazu beizutragen, daß der Verbreitung dieser „Wiener Krankheit“ Schranken gezogen werden. Der Film wird in Wien den Kindern in der Schule vorgeführt, um sie rechtzeitig über das Wesen und die Gefährlichkeit dieser Krankheit aufzuklären, es wird daher auch hier Dienstag um 4 Uhr in einer Jugendvorstellung der Film den Kindern gezeigt. — Donnerstag den 22. März: „Die natürliche Tochter“ oder „Lona, das Busztamädchen“. Die Handlung dieses hübschen, im Ungarischen spielenden Dramas ist von ziemlicher Stärke, die Darstellung durch glücklich gewählte Schauspieler eine ausgezeichnete besonders Arnold Korff und Lia de Putti bieten eine beachtenswerte Leistung. Der Film zeigt prächtige Bilder, Aufmachung und Fotografie sind saubere anerkanntswerte Arbeit. Der Film ist von einer der besten deutschen Filmfabriken (Max-Film) erzeugt und ist ein erstklassiges Wert.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 18. März um 10 Uhr vormittags im evangelischen Kirchenaal (Preinsbacherstraße 8): öffentlicher Predigtgottesdienst; 9 Uhr: Kindergottesdienst. — Jeden Donnerstag, abends 6 Uhr: kurze Passionsandacht mit Predigt.

— **Märchenvorlesung für Kinder und Erwachsene:** Samstag den 17. März um 4 Uhr nachmittags findet im Saal der evangelischen Gemeinde, Preinsbacherstraße Nr. 8, ein Märchenvortrag von der Wiener Urania mit Lichtbildern statt. Zutritt hat jedermann! Möge niemand versäumen, die Kinder zu schicken oder mitzubringen. Eintritt frei. Freiwillige Spenden zur Kostenbedeckung erwünscht.

— **Urania-Lichtbildervortrag.** „Ein Ausflug ins Reich der bildenden Kunst“ wird Sonntag den 18. März um 1/4 Uhr nachmittags im Saal der evangelischen Gemeinde, Preinsbacherstraße 8, abgehalten. Dieser Vortrag, einer der neuesten der Wiener Urania, ist wunderschön, möge daher niemand versäumen, ihn zu besuchen. Zutritt hat jedermann. Kostenbeitrag 3000 K. Am Vespert: Pfarrer Dr. Kubisch.

— **Achtung! Den 6. April freihalten!** Der Turnverein veranstaltet am 6. April (Freitag) eine große Bismarckfeier im Rinspale unter Mitwirkung des Männergesangsvereines, eines Wiener Festredners und der nationalsozialistischen Musikkapelle. Es wird erachtet, daß alle Vereine usw. diesen Tag freihalten und keinerlei Veranstaltungen und Sitzungen an diesem Tage abhalten, damit die Feier ein voller Erfolg wird. Näheres wird in der nächsten Nummer verlautbart.

— **Elternverein.** Am Sonntag den 11. März hielt der Elternverein seine Jahreshauptversammlung ab, oder richtiger gesagt, es wurde die am 22. Oktober 1922 begonnene Versammlung zu Ende geführt. Diese letztere Versammlung mußte nämlich vorzeitig geschlossen werden, da ein Teil der Teilnehmer aus politischen Gründen schon mit der Absicht gekommen war, die Versammlung zu stören, welches löbliche Verfahren denn auch mit Hilfe verschiedener eingeschmuggelter unbefugter Elemente so gründlich ausgeführt wurde, daß die Versammlung vor der Neuwahl des Elternrates geschlossen werden mußte. Ueberflüssig, besonders zu sagen, welchen Kreisen die Störer angehört hatten. Die diesmalige Versammlung verlief in Ruhe, dazu mochte wohl auch beigetragen haben, daß Herr Bürgerschuldirektor Unterberger erklärte, einem politisierenden Elternvereine müßte die Lehrerschaft ihre Mitwirkung versagen. Die Tagesordnung konnte ohne Störung abgewickelt werden. In den Elternrat wurden gewählt die Herren Ing. Bonešický, Golser, Schwarz, Fischer, Feichtinger, Sattler, Weidich, Zarl und Willersberger, dann Frau Preisegger; zu Rechnungsprüfern die Herren Buzas und Köttl. Bei dem Punkte „Festsetzung des Mitgliedsbeitrages“ machte sich eine merkwürdige Auffassung über den Zweck des Vereines und die Pflichten der Mitglieder bemerkbar. Es wurde ein Mindest-Jahresbeitrag von 1000 Kronen beantragt; demgegenüber leistete sich Herr Lehrer G. Daniser den Scherz, zu beantragen, den Mitgliedsbeitrag mit 1 Krone (einer Krone) festzusetzen — welcher Antrag auch mit knapper Stimmenmehrheit unter Gelächter angenommen wurde. Ein glänzendes Zeichen zeitiger Reife! Allerdings ließ der ganze Vorgang die Absicht sozialdemokratisch-parteilicher Stimmungsmache deutlich genug erkennen. Diese Absicht lag offenbar auch der am Schluß abgeführten Wechselfelbe zugrunde. Mit schwungvollen Worten legte Herr Daniser den Anwesenden ans Herz, im Elternvereine dürfe es keine Klassenunterschiede, sondern nur Eltern geben, welche für das Wohl ihrer Kinder zu sorgen hätten. Leider mußte dem genannten Herrn entgegengehalten werden, daß dieser schöne, einzig richtige Grundsatz in den ersten Vereinsjahren ausschließlich maßgebend gewesen sei, daß aber gerade die Parteigenossen des Herrn Daniser es gewesen waren, welche Parteipolitik in den Verein hineinzutragen und dadurch den obigen Grundsatz zu durchbrechen versucht hatten.

— **Berufsberatung.** Zum Wiederaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens ist es dringend notwendig, alle, insbesondere aber junge Arbeitskräfte sofort an den rich-

tigen Platz zu stellen. Das n.-ö. Landesjugendamt nimmt deshalb in Niederösterreich die Durchführung der Berufsberatung in Angriff und will dadurch die aus den Schulen austretenden Jungen und Mädchen demjenigen Berufe zuführen, zu dem sie nicht nur Lust und Liebe, sondern auch die nötige Eignung haben. Nach Möglichkeit sollen sie insbesondere auch ärztlich auf die Tauglichkeit für den oder jenen Beruf untersucht werden. Die Eltern, sowie die Jugendlichen sollen auf die Bedeutung der gelernten Arbeit, einer guten Berufsausbildung hingewiesen und es soll ihnen klar gemacht werden, daß die praktischen Berufe, soferne sie nur von tüchtigen Menschen versehen werden, um nichts geringer zu achten sind als die sogenannten höheren Berufe. Die Schule wird das ihre dazu tun, der Jugend mehr als bisher Einblick zu verschaffen in die wichtigsten Berufstätigkeiten. Sollen aber die Jugendlichen sofort nach ihrer Schulentlassung eine Lehrstelle oder einen Dienst annehmen, so ist es notwendig, daß von Seiten der Genossenschaften und Fachverbände, je nach Umständen auch unmittelbar von den einzelnen Gewerbetreibenden, Kaufleuten, Unternehmern, Landwirten die freien, für die Jugendlichen in Betracht kommenden Lehrstellen und Dienstplätze gemeldet werden, und zwar nimmt die Landesberufsvoormundschaft des betreffenden Bezirkes die Anmeldung entgegen und es wird Sache jedes Jugendfreundes sein, die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden und Landwirte zur Benützung der Berufsvorbereitungstätigkeit der Landesberufsvoormundschaft aufzumuntern oder gleich selbst freie Stellen für Jugendliche dem Berufsvoormunde bekanntzugeben. Für den Bezirk Amstetten wird Obl. i. R. Franz Feller in Zusammenarbeit mit der Berufsvoormundschaft die Berufsberatung übernehmen. Am 1. Feber d. J. fand in Amstetten eine Aussprache über die zu ergreifenden Maßnahmen statt, bei der ein Vertreter des n.-ö. Landesjugendamtes Zweck und Aufgaben der Berufsberatung darlegte. Seitens der Vorstände der Gewerbe-Genossenschaften wurde die Errichtung der Berufsberatungsstelle begrüßt und die Zusicherung gegeben, daß sie ihre Mitglieder anweisen werden, frei werdende Stellen anzuzeigen und Lehrlinge womöglich auf diesem Wege einzustellen. Die Vertreter der Schulen erklärten sich bereit, die aufklärende Arbeit bei den Eltern zu übernehmen und die Kinder im Rahmen des Unterrichtes auf Bedeutung und Art der Berufstätigkeit hinzuweisen. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die diese Frage auch hinsichtlich der Verhütung der Jugendverwahrlosung hat, werden alle in Betracht kommenden Stellen und Personen dringend ersucht, die Berufsberatung und Vermittlung der n.-ö. Landesberufsvoormundschaft auf jede mögliche Weise zu fördern. Die Berufsberatungsstelle für den Bezirk Amstetten hat am 1. März d. J. ihre Tätigkeit aufgenommen und wird an jedem Dienstage in Amstetten im Konferenzzimmer der Schule, Preinsbacherstraße 15, von 10—12 Uhr Amtsstunden halten. Es wurden bisher gemeldet: Freie Stellen bei den Lehrherren: Sommer Hans, Müller in Jekelsdorf, Ramharter Karl, Bäcker in Pulkau, Kirshenhofer J., Kaufmann und Landwirt in Wezlaw, Wallisch, Eisenhandlung in Oberhollabrunn, Krielar Franz, Buchdrucker in Amstetten (Seckerlehrling), Hofmann Alois, Gastwirtschaft Bahnhof (Kellnerlehrling), Hofmann Julius, Hotel Bahnhof (Kellnerlehrling), Gebr. Elhenický, Spengler, Ybbs an der Donau. Stellengefüche der Lehrlinge: Grim Josef, Handlung, Seitenstetten, Antel Ludwig, Friseur, Wien, Ortawet R., Handlung, Wien, Josef Pacina, Schuhmacher, Baden, Göschner R., Friseur, Baden, Seifert Johann, Schneider oder Schuster, Wien, Burger Robert, Handlung, Gloggnitz, Schiller Binzenz, Schuhmacher Wt. Neustadt, Rimast Franz, Schlosser, Akenbrugg, Pergler Josef, Schneider, Baden, Wittner Anton, Schuhmacher, Neulengbach, Bieringer Johann, Schlosser, Baden.

— **Ortsgruppe Amstetten des n.-ö. Gewerbebandes.** Am Sonntag den 4. März 1923 um 2 Uhr nachmittags hielt die Ortsgruppe Amstetten des n.-ö. Gewerbebandes im Saale des Gasthofes Laurer ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab, welche sich eines guten Besuches erfreute. Der die Hauptversammlung einleitende Obmannstellvertreter Maurermeister Josef Schimek hatte die Ehre, Herrn Landtagsabgeordneten Regierungsrat Ing. Scherbaum, Herrn Landtagsabgeordneten Hans Höller, Herrn Bürgermeister Kubasta, Herrn Bezirksobmann Böll und den Bezirks-Genossenschaftsverbandsobmann Högl begrüßen zu können. Nach der Eröffnung der Versammlung ergriff Herr Regierungsrat Scherbaum das Wort und forderte eingangs seiner Rede mit erhebenden Worten die Mitglieder zur strammen Organisationsarbeit auf. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen über das Wirtschaftsprogramm des Landes, den Abbau der Volksschule und das neue Gesetz über das Fortbildungsschulwesen verschaffte der Redner seinen Zuhörern manche Aufklärungen, welche weder die Presse noch die politische Versammlungstätigkeit in so erschöpfender und unparteilicher Weise bringen könnte. Die glänzende Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen und wurde allseits bedauert, daß Herr Regierungsrat Scherbaum schon mit dem Nachmittagszuge wieder zu einer Versammlung nach Waidhofen eilen mußte; gerne hätten die Ver-

sammlungsteilnehmer unserem tüchtigen Gewerbevertreter noch länger Gehör gegeben. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen aufklärenden Vortrag und richtete an ihn die Bitte, dem Gewerbebande auch weiterhin seine Unterstützung auf wirtschaftlichem Gebiete angedeihen zu lassen. Es erfolgte nun der Bericht des Zahlmeisters Herrn Rauchfangkehrermeister Tuna und wurde demselben der Dank und die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen. Hierauf ergriff Herr Landtagsabgeordneter Höller das Wort und erläuterte in ausführlicher Weise das Wiederaufbauprogramm, Steuerfragen, die Fürsorgabgabe- und Bautenbegünstigungsgesetze usw. sowie die Möglichkeit der Gründung einer eigenen Krankenkasse und forderte am Schluß seiner Rede die Gewerbetreibenden auf, in ihrer Organisationstätigkeit nicht zu erlahmen, um so eine wirtschaftliche Besserung ihres Standes zu ermöglichen. Großer Beifall lohnte auch diesen Redner für seine Ausführungen und wurde auch ihm der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht. Bei der Neuwahl der Ortsgruppenleitung wurden einstimmig gewählt: Obmann Herr Richard Pazelt, Mechaniker; Obmannstellvertreter Herr Florian Sengschmied, Schlossermeister; Zahlmeister Herr Karl Tuna, Rauchfangkehrermeister; Schriftführer Herr Adolf Kunz, Buchhändler; Schriftführerstellvertreter Herr Rudolf Handlos, Kaufmann. In den erweiterten Ausschuss wurden von allen Gewerbe- und Handelsgenossenschaften der Obmann und dessen Stellvertreter entsendet. Der neugewählte Obmann übernahm den Vorsitz, dankte dem abgetretenen Obmann Hotelier Hofmann und dessen Stellvertreter Maurermeister Schimek für ihre bisherige Tätigkeit und ersuchte dieselben, auch weiterhin ihre bewährte Kraft der Organisation des Gewerbebandes zur Verfügung zu stellen. An die Mitglieder richtete Obmann Pazelt die dringende Bitte, sich der Notwendigkeit eines Zusammenschlusses im Gewerbeband bewusst zu sein, die noch außerhalb der Organisation stehenden Gewerbetreibenden für dieselbe zu gewinnen, um so als festes Gefüge im Abwehrkampf Uebergriffen gegenüber, mögen dieselben von einer wie immer namenhabenden Seite kommen, stets gerüstet zu sein. In der weiteren Folge der Tagesordnung wurde unter anderem der Errichtung eines Sekretariates mit Steuer-Ausfunftsstelle zugestimmt sowie die Einführung von Sprechabenden, gemeinsamen Ausflügen, Abhaltung von Familienabenden beschlossen. Ferner wurde den Mitgliedern die Inanspruchnahme der in Amstetten errichteten Berufsberatungsstelle wärmstens empfohlen. Zum Schluß richtete der Vorsitzende an die Versammlung nochmals das Ersuchen, die vernommenen Ausführungen zu beherzigen und zum Wohle der Organisation im Gedächtnisse zu behalten. Hierauf wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Die heute tagende Hauptversammlung der Ortsgruppe Amstetten des n.-ö. Gewerbebandes beehrt sich, den Landtagsabgeordneten Herrn Regierungsrat Ing. Scherbaum und Herrn Hans Höller für ihr gefälliges Wirken im Interesse des Gewerbebandes den besten Dank und das vollste Vertrauen zum Ausdruck zu bringen und gestattet sich gleichzeitig, an die beiden Herren die Bitte zu stellen, dieselben möchten auch fernerhin dem Gewerbebande ihre werktätige Unterstützung angedeihen lassen.“

— **Traberzucht- und Rennverein.** In der am 5. ds. in Wien stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes der Trabrenn- und Zuchtvereine wurden die Termine der Provinzrennen festgesetzt. Für Amstetten sind folgende Tage in Aussicht genommen: 27., 29., 30. Mai und 3. Juni. Durch die „70%“ Luftbarkeitssteuer, welcher die Veranstaltungen von Trabfahren unterliegen, ist jedoch die Veranstaltung von Trabfahren in Frage gestellt, es sei denn, daß Land und Gemeinde zur Einsicht kommen, und für kleine Provinzvereine die Abgabe auf ein derartiges Maß herabsetzt, daß der veranstaltende Verein, wenn schon keinen Uebererschuß, so doch keinen Verlust bei den Veranstaltungen erleidet. Die Ansicht, daß das Trabfahren nur ein Sport gewisser Kreise sei, ist irrig, der Hauptzweck der Wettfahren ist der, die Züchter anzuspornen, ihr Augenmerk auf die Züchtung von guten, gängigen Wagenpferden zu richten und so die durch den Krieg herabgekommene Zucht solcher Pferde wieder auf die Vorkriegshöhe zu bringen. Eine seltene, doch spannende Veranstaltung wird in der Zeit vom 16. bis 19. Mai stattfinden. Der Wiener Trabrennverein unternimmt anlässlich der Jubelfeier des 50jährigen Bestandes eine Fernfahrt Salzburg—Wien, welche für Pferde aller Länder ausgeschrieben und mit über hundert Millionen an Preisen ausgestattet ist. Dazu werden Sonderpreise für Kondition, Traber und dergleichen gegeben werden. Gefahren wird von Damen und Herren in ein- oder mehrstgig, mindestens zweistgig, vierrädrigen Wagen mit Eisen- oder Vollgummirädern. Die Damen und Herren müssen als Amateure von der Rennleitung qualifiziert werden. Die Entfernung beträgt rund 310 Kilometer und umfaßt folgende Teilstrecken: Salzburg—Wels—Amstetten—St. Pölten—Wien. Nennungsfrist ist der 29. ds. beim Wiener Trabrennverein, wo auch nähere Bestimmungen zu erfragen sind. Der Amstettner Verein hat die Besetzung eines Teiles der Fahrtrasse sowie die Besorgung von Stallungen usw. für die Teilnehmer übernommen und plant zu Ehren der Gäste eine gemeinsame

LECIFERRIN altbewährtes, vorzüglich schmeckendes Mittel bei Blutarmut junger Frauen und Mädchen. Zu haben in allen Apotheken.

Generalvertretung für Oesterreich: Europäische Handels- und Industrie-A.-G., Wien XIII., Hietzinger Hauptstrasse 80. 2395 Achten Sie auf die Schutzmarke „Galenus“.

Abendzujammenkunft. — Hauptversammlung des Vereines am 17. ds. um 8 Uhr abends im Hotel Bahnhof.

— **Todesfall.** Am Montag den 12. ds. verschied Frau Zilli Streßler, Private, im 63. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch den 14. statt.

— **Tödlicher Unfall.** Am Mittwoch den 14. ds. wurde in der Wohnung des Schneidermeisters Bill in Greinpersdorf mit einer neu angeschafften Pistole derart unvorsichtig umgegangen, daß Herr Franz Bill, von einer schweren Krankheit kaum erholt, sein Leben verlor. Es war versichert worden, die Pistole sei ungeladen. Beim Berühren des Abzuges krachte ein Schuß und Herr Bill, der daneben stand, sank, von dem Geschloß tödlich getroffen, zusammen. Der Bedauernswerte, der im 34. Lebensjahre stand, war ein tüchtiger, strebsamer Meister seines Gewerbes, der sich des besten Kundendienstes erfreute. Der schwerbetroffenen Gattin wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die Genossenschaft der Bekleidungsbranche veranstaltet dem Dahingegangenen ein ehrendes Begräbnis, bei dem ein vollzähliges Erscheinen der Mitglieder Pflicht ist.

— **Kino.** Ein hübscher amerikanischer Abenteuerfilm unter dem Titel „Verschlungene Wege“ läuft am Samstag den 17. und Sonntag den 18. In der Hauptrolle spielt Allan Nazimova. Bluthaß eines Zigeuners verfolgt den Entführer seiner Frau, bis diesen das Schicksal, das selbstverschuldet, erreicht. Spannende Szenen, hübsche Ausstattung ergänzen das Motiv in vorzüglicher Art. Am Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. gelangt „Die Tochter Napoleons“ zur Vorführung. Wieder einmal ein feltamer Film, aus dem Leben des großen Korsen. In den Hauptrollen spielen Eva Mara, Ludwig Hartau, Hofmann. Ein hübscher Abend, reich an Abwechslung steht bevor.

— **„Am Nibelungenweg“ — im Kino.** Unsere Kino-direktion hat einen ungemein glücklichen Griff getan, der bei allen, die Sinn für Kunst, Liebe für ihre Heimat, Schönheit haben, ungeteilten Beifall finden muß. Salzburger Künstler befinden sich auf einer Vortragsreise durch Oesterreich. Der Professor am Salzburger Mozarteum Franz Ledwinka, der sich durch seine Kompositionen einen Namen erworben hat, ist die Seele des Unternehmens. Ihm zur Seite steht eine auserlesene Schar, die ihre Kräfte dem Gesangsquartett und Kammerorchester weicht. Und nun haben wir Gelegenheit, diese Neuerscheinung im Salzburger Kunstleben am Donnerstag den 22. ds. bewundern zu können. „Am Nibelungenweg, eine Donauwanderung in Wort, Bild und Gesang“ nennt sich die Darbietung. Das sagenumwobene Märchenland des Altertums, eine der herrlichsten Perlen aus der Wunderwelt unseres armen Oesterreichs erhebt in geschmackvollen Lichtbildern vor uns, Wort und Musik flechten sich wirkungsvoll in den Kranz dieser Schönheit; eine herrliche Fahrt durch das Tal von Passau, den Strudengau und unsere einzige Wachau. Nicht Sensation, nichts Abenteuerliches wird uns diesmal im Kino geboten, sondern volkstümliche, ungetriebene künstlerische Schönheit, die uns allen, groß und klein, in dauernder, lieber Erinnerung bleiben wird.

— **Theater im Kino.** Freitag den 9. März „Einsame Menschen“. Es war wohl der schönste Abend, den die Direktion Klang uns bisher geboten hat. Unentwegt vorwärts, höher strebend, hat sie uns Ferdinand Dnno als Gast des Deutschen Volkstheaters geboten, damit einen Erfolg geschaffen, der uns immer in Erinnerung bleiben wird. „Einsame Menschen“ zählt zu den Dramen Gerhard Hauptmanns, mit denen er sich die Bühne erobert hat. Das Motiv ist aus dem Leben, bringt uns Menschen, die sich einsam fühlen, weil sie sich nicht verstehen. Johannes Woderat, der Doktor phil., lebt nur seiner Wissenschaft, schwört auf sie, steht aber mit seinem Schaffen allein, verlassen und unverstanden in der Welt. Seine Frau Käthe ist ihm Weib, Mutter seines Kindes, das den Gatten aus ganzem Herzen liebt, ihn wegen seiner Gelehrsamkeit schätzt, dennoch aber namenlos unglücklich ist, sich vereinsamt fühlt, da sie sich, trotz alles guten Willens nicht zur geistigen Höhe ihres Mannes emporringen kann. Der Maler Braun, das Gegenstück zu Johannes, ist weder von seiner Kunst noch von der der anderen überzeugt, er ist Materialist. Anna Mahr ist die geistige Partnerin des Johannes. Obwohl der Verfasser sie nicht recht zur Geltung kommen läßt, — das einzige „Epiturf“ ist nur ein Skizzenstrich ihrer Bedeutung — tritt sie doch in den Brennpunkt der Handlung. Leider wird dieser geistige Freund und Gefährte des Johannes verkannt und aus dem Hause gewiesen. Die alten Woderats sind eben nur Eltern, die von dem Kinde nur Dankbarkeit und Unterwürfigkeit verlangen. Herr Dnno als Johannes Woderat war eine markante Gestalt. Sein Ringen zur Höhe, das vergebliche Bemühen, seine Umgebung auf seinen Pfaden mitzuführen, war bewundernswert. Er steigerte von Szene zu Szene, entflammte im letzten Akt zu höchstem Affekt, von dem er, vom Schicksal überwältigt, in sich zusammensinkt. Noch ein Aufblühen seiner Leidenschaft, ein stummes, erschütterndes Abschiednehmen und dann die Fahrt in den Tod. Die Rolle verlangt seelische und physische Höchstleistung, die Dnno in glänzender Weise brachte. Frä. Lisl Reiner als Frau Käthe war einzig. Ihre Darstellungskraft, ihre formvollendete Mimik und Sprache gaben eine Gestalt, in der Leben und Gemüt wohnte. Prachtvoll fügte sie sich ein in die dramatische Steigerung, ihr von Angst aufgepeitschtes Gemüt, der Zusammenbruch, das waren Leistungen, wie sie besser nicht aufgebracht werden können. Die vollste Anerkennung gebührt ihr. Der Maler Braun (Herr Dir. Klang) war

treffend jener Charakter, in dem das Materielle zur Vorherrschaft gelangt ist, in dem aber die Harmonie der Ideale in leisen, warmen Tönen schwingt. Frä. Mia Burg hatte die inhaltlich undankbare Rolle der Anna Mahr inne. Dennoch gelang es ihr, kraft ihres künstlerischen Talent, eine Anna zu stellen, die glücklich ist, einem Mann geistige Gefährtin zu sein, enttäuscht und im Glauben an die Reinheit der Freundschaft erschüttert, das Haus verläßt, eine Katastrophe heraufbeschwörend. Herr Wallheim als Vater Woderat ließ trefflich jene Gestalt ersehen, die die Natur der Rolle erheischt. Frau Prohaska als seine Gattin verabsäumte wohl einigemal in ihrer Rolle zu leben. Ich erinnere nur an die Gleichgültigkeit, mit der sie Käthes Fluchtgedanken aufnahm, statt sich zu entsetzen und dann erst zu begütigen. Die Nebenrollen lagen in guten Händen. Erwähnt sei nur Herr Doppler als prachtvoll gemimter Landpfarrer. — Montag den 12. „Das Dorf ohne Glocke“. Eine Operette, in der die Ausstattung, von Herrn Schmidt gestellt, wirkungsvoll die Stimmung des Stückes hob. Herr Dir. Klang war ein ehrwürdiger Pfarrer, aus dessen Herzen Liebe und Wärme zu den Pfarrkindern quoll, obwohl sie ihn schwer kränkten. Der Ortsvorsteher (Heinz Doppler) erregte mit seiner „Rede“ große Heiterkeit. Frä. Mary Marlon war eine zungenfertige Kellnerin, die an ihren Arbeitern kein Haar gerade läßt. Das flotte Liedl entsetzt stürmischen Beifall. Frau Helly Klang war die anhängliche Pfarrersköchin, die ihren Schmied liebt, diese Liebe aber geistlich verbirgt. — Der Bericht würde zu weitläufig werden, wenn man die vielen Darsteller einer Betrachtung unterziehen würde. In einer Rollenbesetzung kann ich mit der Spielleitung nicht ganz übereinstimmen. Während des 3. Aktes hörte man aus dem Chor hinter den Kulissen eine hübsche Männerstimme. Warum überließ man nicht ihr das schöne Lied des Schmiedgesellen? — Dienstag den 13. März kam das als Nachvorstellung schon einmal abgejagte Misterium „Morphium“ oder wie es am Theaterzettel auch hieß: „Morphium, ein Rotturmo in 4 Akten von Ludwig Herz“. Ich will sogleich anfangs das Stück an und für sich und das Spiel trennen. — „Er“ ist ein dem Morphiumgenuß verfallener markloser Mann, „Sie“ ist, seitdem sie ihn zum erstenmal vor Jahren gesehen hat, unsterblich in ihn verliebt und dringt, um ihm das Morphium abzugewöhnen, mit Hilfe des Arztes als Krankenschwester in seine Behausung ein. Noch in derselben Nacht nimmt sie ihm das Ehrenwort ab, nie wieder Morphium zu nehmen und gibt sich ihm als Belohnung hiefür hin. Die Reaktion der plötzlichen Giftentwöhnung treibt ihn, um sein Wort nicht brechen zu müssen, in den Selbsttod. — Das nennt sich „Nachtmusik“ (Rotturmo) und „Geheimnis“ (Mysterium)? Dieses weibliche Männchen, so recht in die heutige ver-luderte Zeit passend, könnte genau so gut Trinker sein wie Morphininist oder sonst einer Leidenschaft mit Haut und Haar verfallen und „Sie“ treibt ihn eigentlich nur durch Dummheit in den Tod, weil Herzger ihr nicht jenen Hausverstand zuteilt, den jeder Kulissenstieher bestimmt hat und der ihr sagen würde, daß plötzliche Giftentwöhnung zum Zusammenbruche führen muß. Ist das genug Handlung für ein Theaterstück? Und mehr hat es bestimmt nicht! Und Tendenzwert hat das Stück auch keinen. Nun kurz zum Spiele selbst: Schade um die viele Mühe und die guten Leistungen, die auf derartiges Zeug verwendet wurden. „Er“ (Direktor Klang) war in jeder Beziehung der fränke, seelisch und körperlich zerrüttete Mann, spielte das jeweilige Steigen und Sinken der Giftwirkung glänzend und hat die Folgen der plötzlichen Entwöhnung klar herausgearbeitet. „Sie“ (Mia Burg) spielte gut, aber zu ruhig, denn dieser Mann kann doch wohl nur ein hysterisches Weib anziehen. Für die unweibliche Aufgabe, diesen psychopathischen Mann lieben zu müssen, konnte sie freilich nicht. Der Arzt (Wallheim) und der Diener (Doppler) gaben ihre untergeordneten Rollen in gewohnter Natürlichkeit.

— **Theater Klang — arisch!** Herr Theaterdirektor D. F. Klang wurde vom Presseauschuß Amstetten des „Vote von der Ybbs“ aufgefordert, seine arische Abstammung einwandfrei nachzuweisen. Bereitwilligst kam Herr Klang dieser Aufforderung nach. Die vorgezeigten Papiere legten dar, daß im Jahre 1812 der Urgroßvater des Herrn Dir. Klang ein echter bürgerlicher

Tischlermeister in Wien, röm.-kath. Glaubens war. Auch die Dokumente (Taufschein, Trauungsschein) seiner Eltern bewiesen klipp und klar die arische Abkunft der Familie des Herrn Dir. Klang. Wir geben dies aus dem Grunde bekannt, weil gegen die Theaterdirektion Klang seit ihrer Anwesenheit in Amstetten ein wahres Kessel-treiben wegen jüdischer Abstammung veranstaltet wurde. Dies ist nun glänzend widerlegt. Herr Dir. Klang hat während des Krieges Frontdienst von 1915—1918 geleistet, ist invalid und bedarf gewiß der Berücksichtigung der kunstverständigen Bevölkerung Amstettens. Denjenigen, die jenem böswillig ausgestreuten Gerücht ein williges Ohr schenken, diene diese Mitteilung zur Beruhigung.

Nachdem von seiten der Konkurrenz in öffentlichen Lokalen behauptet wurde, daß ich jüdischer Abstammung bin oder mein Unternehmen mit jüdischem Geld unterstützt wird, was vom Presseauschuß Amstetten in einem Artikel dieser Nummer einwandfrei widerlegt wird, fordere ich obengenannte Gegenseite auf, ebenfalls ihre arische Abstammung nachzuweisen.

D. F. Klang, Theaterdirektor.

— **Wallsee.** (Suppenanstalt.) Am 4. ds. stellte die Suppenanstalt der hiesigen Volksschule, die seit 1. Dezember 1922 im Betriebe war, wieder ihre Tätigkeit ein. Dieselbe hatte auch im abgelaufenen Winter wieder eine sehr regenreiche Wirksamkeit entfaltet, denn ca. 84 Schüler ärmerer Familien wurden mit einer guten Mittagsjuppe beteuert. Die Mittel zum Betriebe derselben wurden fast ausschließlich durch die hiesige Guts-herrschaft, Herrn Franz und Frau Maria Valerie Habs-burg-Lothringen beigegeben, die die Anstalt durch eine Spende von 1½ Millionen Kronen dotierten.

— (Gesang- und Musikverein, Theatergesellschaft.) Es ist freudig zu begrüßen, daß nun in unseren, sonst so stillen, eintönigen Ort wieder ein frischerer Zug durch die beabsichtigte Gründung eines Gesangs- und Musik-vereines sowie einer Theatergesellschaft einkehren soll. Schon seit einigen Monaten wird von einer Schar tüch-tiger Sangeskräfte aus Wallsee und der Nachbargemeinde Sindelburg fleißig an der Einübung von Män-nerchören gearbeitet, desgleichen fanden regelmäßige Uebungen eines Streichorchesters statt. Die Leistungen beider Veranstaltungen können als Anfänge gewiß als sehr gute bezeichnet werden und es ist daher sicher zu er-warten, daß der zu gründende Verein auf dieser Grund-lage es zu schönen Erfolgen bringen wird. Auch die ge-nannte Theatergesellschaft arbeitet bereits emsig an der Einübung des Volksstückes „s Muller!“, welches schon kurz nach Ostern zur Aufführung gelangen soll.

— (Der neue Anlegeplatz an der Donau.) Der neue Anlegeplatz an der Donau, der seit vergangenen Som-mer im Bau steht, geht nun seiner Vollendung entgegen. Er wurde vom Staate mit einem Kostenaufwand von über hundert Millionen Kronen hergesteilt und ist von so vorzüglicher Anlage, daß sich wenige Schiffstationen an der Donau rühmen können, einen ähnlichen zu be-sitzen. Nach der Zusage der Direktion der Donau-Dampf-schiffahrtsgesellschaft in Wien wird Wallsee im heurigen Jahre als Haltestelle für den Personen- und Güterver-kehr wieder — nach zweijähriger Pause — eröffnet werden.

Aus Haag und Umgebung.

— **Markt Haag.** (Vom Theater.) In der vorigen Num-mer dieses Blattes wurde über die Aufführung der Operette „Lang, lang ist's her“ berichtet. Das Stück wurde am 10. und 11. ds. mit großem Erfolge wieder-holt. Die Leistungen der einzelnen Spieler hielten sich auf gleicher Höhe wie bei den ersten Aufführungen. Nachzutragen ist zum ersten Bericht, daß auch Herr Max Ritter seine Rolle als Großknecht der Witwe Oberreit-mann äußerst gelungen spielte und die Rauflust wie auch die Eifersucht desselben recht naturwahr darzu-stellen wußte. In den nächsten Tagen wird „Aschen-brödel“, Märchen mit Gesang von Görner, zur Auf-führung gelangen. Der Reinertrag ist der Schule Haag zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln zugebacht.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

— **St. Peter i. d. Au.** (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 5. zum 6. März wurde nach gewaltigen Auswüthen des Fenstergitters mit einem Hebebaum in dem im ersten Stock befindlichen Haferboden des Wirt-schaftsbekkers Franz Strohmayer am Gute Bauchten Nr. 9, Gemeinde Bubendorf, durch bisher unbekannte Täter eingebrochen und von den dort befindlichen Fleischvorräten mindestens 100 Kilogramm Sechfleisch gestohlen. Der Besitzer erleidet hiedurch einen Schaden von 3.400.000 K und durch Beschädigung des Fensters einen weiteren Sachschaden von mindestens 100.000 K. Laut den seitens der Gendarmerie gepflogenen Er-hebungen dürften sich nach den vorhandenen Spuren an dem Einbruche zwei Männer und eine Frauensperson beteiligt haben. Nach Verübung des Diebstahles hatten die Täter die Freiheit, in dem zweiten, dem Tatorte zunächst gelegenen Schuppen von ihrer Beute einige große Fleischstücke in kleinere Teile zu zerschnei-den, um sie leichter verpacken zu können, wobei sie auf dem Holzhaufen und den Rauchfrevorräten mehrere



ausgelöste Schinkennochen und Fleischstücke liegen liegen. Die bei einigen verdächtigen Personen vorgenommenen Hausdurchsuchungen blieben resultatlos, nur beim Kleinhausbesitzer Anton Kamleitner in St. Johann in Engstetten Nr. 38 wurden Gegenstände von früheren Diebstählen vorgefunden. Dem Bezirksgerichte St. Peter i. d. Au wurde die Anzeige erstattet.

(Schändung.) Der beim Wirtschaftsbefitzer Johann Weindlmaier auf dem Gute Pernhof Nr. 1, Gemeinde Dorf St. Peter i. d. Au als Hilfsarbeiter bedienstet gewesene Ignaz Luger hat an der 5 Jahre alten Tochter des Mühlen- und Sägewerksbesitzers Michael Schoder in Dorf St. Peter i. d. Au Nr. 3, Haus Dorfmühle, namens Maria Schoder das Verbrechen der Schändung begangen. Nach Verübung der scheußlichen Tat ergriff Luger die Flucht. Seitens der Gendarmerie wurde nun der Wüßling als beim Wirtschaftsbefitzer Ferdinand Nagel in Unter-Tiefenbach, Gemeinde Böheimkirchen, bedienstet, ausgeforscht. Ignaz Luger ist am 19. Juli 1866 in Wald, Bezirk St. Pölten, geboren und dahin zuständig und bereits wegen Schändung vorbestraft.

Aus Ybbs und Umgebung.

** **Verammlung.** Am 9. ds. fand im Kinosaal eine von der Ortsgruppe der großdeutschen Volkspartei veranstaltete Verammlung statt, welche einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Oberoffizial Wotke eröffnete dieselbe um 8 Uhr abends, begrüßte alle Erschienenen und teilte mit, daß Bundesminister Dr. Waber in Folge des am 8., 9. und 10. tagenden außerordentlichen Ka-

binettrates verhindert sei, seinen Besuch aber zu einem späteren Zeitpunkte nachholen werde. Nationalrat Dr. Ursin, welcher hierauf das Wort ergriff, behandelte in 1 1/2 stündiger oft von Beifall unterbrochener Rede die Vorgänge im Ruhrgebiet, Sparmassnahmen, Abbau, Schul- und Metzgewesen, Kongrua, Ostjudentfrage u. a. m. und fordert alle national Denkenden auf in dieser schweren Zeit zusammenzutreten in geeinter Abwehr gegen den gemeinsamen Feind des deutschen Volkes, das alles überwuchernde Judentum. Am Schlusse seiner Rede betonte Dr. Ursin, daß er seit seiner Jugend im politischen Kampfe stehend seine Gesinnung — im Gegenjase zu so vielen anderen — nicht geändert habe und auch nie ändern werde. (Diesen Ausspruch sollten sich so manche Gesinnungsakrobaten und Geschäftspolitiker beschämend zu Gemüte führen). Reicher Beifall lohnte Dr. Ursin für seine Ausführungen und schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an denselben um 9.30 Uhr die glänzend verlaufene Versammlung.

** **Strajenpflege.** Das schon durch längere Zeit anhaltende schlechte Wetter hat unsere Strajen und insbesondere die Bezirksstrajen in einen geradezu ungläublichen Zustand verjett. Wohin man schaut ein Rotmeer, ganze Seen bilden sich in den entstandenen Löchern und es ist nahezu unmöglich, ohne Schwimmgürtel von Ybbs nach Göttsbach oder Donaudorf zu gelangen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß endlich einmal diese Strajen in einen passierbaren Zustand verjett werden.

Von der Donau.

Böchlarn. (Vom Turnverein.) Am 18. März 1/8 Uhr abends und am 8. April 1/4 und 1/8 Uhr abends gelangen im Saale des Herrn Makner folgende Theaterstücke zur Aufführung: 1. „In Hemdärmeln“, Schwank in einem Aufzuge von A. Günther. 2. „Die Furcht vor der Schwiegermutter“, Schwank in einem Aufzuge von Alara Ziegler. 3. „Eduard und Rungunde“, tragische Oper von Jos. Piber. Ein Bild aus der romantischen Ritterzeit (mit schweren Ritterrüstungen). In den Pausen Vorträge des Hausorchesters. Eintritt: 10.000, 8000 und 5000 Kronen. Das Erträgnis fließt in den Säckel des Turnhallenbaufonds.

(Ruhrsammlung.) Die vom Gesangsvereine eingeleitete Sammlung für die im Ruhrgebiet bedrängten Volksgenossen ergab in der kleinen Stadt Böchlarn die ansehnliche Summe von 1.400.000 Kronen, welcher Betrag sofort an den n.-ö. Sängerbund abgesandt wurde. Den edlen Spendern herzlichsten Dank!

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigand, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 600 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Einige 1000 kg
gutes Heu und Kleeheu hat abzugeben Ferdinand Bruckschweiger, Kofed, Post Hilm-Kematen. 3106

Fischkonserben! — Käse!
Kollmöpfe mit Zwiebel, p. Stück K 1.000
Häringe, mariniert 1.200
Ostsee-Häringe 1.700
Sardellen, gepuht 900
Sämtliche Fische sind zu 50 Stück gepackt.
Primjen, Original . . . pro kg K 18.000
Liptauer 15.000
Quargel, Osmüh . . . pro Schöd „ 18.000
Versand portofrei! 3021
Franz Schwägerle, Wien, X., Laaerstraße 3.

Invaliden-Kino Amstetten.
Spielplan: 2817
Samstag, 17. März Sonntag, 18. März
Berschlungene Wege.
Amerikanischer Abenteuerfilm in 5 Akten.
Hauptrolle Allan Nazimova.
Mittwoch, 21. März Donnerstag, 22. März
Die Tochter Napoleons.
Hauptrollen:
Lya Mara, Lud. Hartau, Hofmann.

Baumschulen Ybbs a/D.
Otto Trunner 3017
(ehem. O. Rütgers).
Obstbäume, Beeren-Sträucher, Alleebäume, Sträucher, Heckenpflanzen, Rosen, Forstpflanzen, Spargelpflanzen, Bux etc.

Alle Sorten in- und ausländischer
Räse
kaufen Sie am besten u. billigsten bei
Anton Bircher
Amstetten. 3149

Expedition 3139
Johann Ebner
vorm. Bäumel
gibt ihren wertten Kunden bekannt, daß sie mit folgenden Preisen die Expedition der Güter bei voller Garantie übernimmt:
Bei Waggon-Abfuhr per Rilo 15 Kronen
„ Fuhrn 16 „
„ Stückgüter 18 „

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich ab 15. März ein
Hutlager
Ybbsicherstraße 14
eröffnet habe und auch
Hutreparaturen
für die Hutmacherei Erwin Eigenhäuser in Ybbsitz zu billigsten Preisen übernehme.
Um recht zahlreichen Zuspruch ersuchend, zeichne
hochachtungsvoll **Resi Wagner.**
3141

Möbliertes Rabinett
zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 3148

Eisensäffer
Most- und Weinsäffer usw. in allen Größen. 3123
Bottiche — Bierfäffer
Ein- und Verkauf.
Wir zahlen beste Preise für Schweinefett, Tafelöl- und Mineralölsäffer
Faßfabrik Adler & Sohn
Wien, 4., Diltorgasse 16.
Telephon: 56.385 und 59.464.

Achtung! Fabrik- u. Landwirtschaftl. Arbeiter.
Stauend billige Bekleidungsstücke für Männer und Kinder.
3.000 St. neue Militärstoffblusen per St. K 33.000
2.000 Paar neue Stoffwickelgamachen per Paar „ 5.500
1.500 St. gebrauchte, verbesserte Militärkumpfhosen 26.000
300 St. neue blaue Stoffanzüge per St. 140.000
800 Paar gebrauchte, gut befohlte und benagelte Arbeiterschuhe per Paar 49.500
1.000 St. Mädchenjackets aus Loden für das Frühjahr von 8 — 17 Jahren per St. 29.500
1.000 St. Stoffwetterkragen von 8—19 Jahren p. St. „ 29.500
Abgabe auch in kleineren Quantitäten per Nachnahme. Nichtkonvenientes wird umgetauscht. — **Wiederverkäufer erhalten Rabatt!** — 3137
B. Schorr & Co., Wien, II., Rembrandtstraße 18, Telefon 40-2-03.

Die gefertigte Genossenschaft hat des öfteren die Beobachtung gemacht, daß Bauarbeiten seitens dazu Unbefugter ausgeführt wurden und bemerkt, daß alle diese Fälle der Behörde angezeigt worden sind. Sie warnt deshalb nochmals vor den sogenannten Schwarzarbeiten.
Genossenschaft der Bau-, Maurer-, Steinmek- und Brunnenmeister
Sektion Waidhofen a. d. Ybbs. 3144

Für Amateur-Fotografen!

Reiche Auswahl in:
Papieren Platten Karten

Spezialitäten
von Hauff und Agfa
Fotografische Apparate und Stativ.

Sämtliche Bedarfsartikel.
Leo Schönheinz
Adler-Drogerie
Waidhofen a. d. Y.
Oberer Stadtplatz 7.

Verkaufe schöne
Seige
Preis Kr. 1.000.000.—.
Anfragen an Oesterley, Omerkt bei Meyer a. d. Enns. 3109
Die besten Turbinen u. landw. Maschinen
erzeugt
FRANZ URBAN, Turbinen- und Maschinenfabrik
WAIDHOFEN-ZELL A. D. YBBS.

Vom Guten das Beste!
sind
Original-Styria- und Dürrkopp-Fahrräder
die weltberühmtesten Qualitätsmarken und
Original-Singer- und Kayser-Centralbobbin-Nähmaschinen
Infolge meines reichhaltigen Lagers und Alleinverkaufes obig angeführter Fabrikate sind selbe von einfacher bis zur elegantesten Luxusausstattung zu tatsächlich konkurrenzlosen Preisen jederzeit zu haben, sowie auch erstklassige
Schreibmaschinen, Zentrifugen und Pneumatik nur im
Spezialhaus der Nähmaschinen- u. Fahrradindustrie **Josef Krautschneider,** Waidhofen a/Y., Unterer Stadtplatz 16. Fernsprecher 18.

Hübsches Zimmer

möbliert oder unmöbliert, eventuell auch Wohnung (Zimmer, Kabinett und Küche) wird per sofort gesucht. Anträge erbeten an **Karl Beaupré**, Sparkasssekaffier, Waidhofen a. d. Ybbs. 3085

ZWIRN

in allen Stärken fürs Haus und Gewerbe.

Franz Zell

Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 8.

Ein wichtiger Punkt

für Kapitalisten ist, daß man sich bei

Geldanlage

vertrauensvoll an das christliche Bank & Handelshaus „Heimat“

Wien, 4. Bezirk

Schwarzenbergplatz 12.
Telefon-Interurban 56.487 wenden soll.

Jedes Kapital wird mit **60 Prozent**

jährlicher Verzinsung gegen Prima-Sicherstellung angelegt.

Vorschüsse

bis zur Durchführung des Verkaufes auf Häuser, Villen, Landhäuser, Landwirtschaften, Geschäfte aller Art.

Belehnungen auf 1. und 2. Ggbe.

Geld auf Schmuck, Wertpapiere, Waren aller Art.

Finanzierung

von Geschäften und Gesellschaften, Besorgung von stillen und mittätigen Kompagnons für alle Geschäfte für Handel und Gewerbe zu reellen Bedingungen.

Verbindungen mit In- und Ausland

Vormerkung zahlreicher kapitalstärkter Reflektanten. Anfragen mit Retourporto erbeten.

M. Steinbacher & Söhne

Baugeschäft und Dampfsgewerk
Unternehmen für Elektrotechnik und Mechanik
Hollenstein a. d. Ybbs, N.Ö.

P. T.

Wir erlauben uns die höfliche Mitteilung zu machen, daß wir nebst dem konzeffionierten elektrotechnischen Unternehmen eine

Reparatur-Werkstätte

- a) Elektrische Maschinen und Apparate (Neuwicklungen)
- b) Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte (Rugelagereinbau etc.)
- c) Diverse Maschinen
- d) Fahrräder, Separatoren etc.

eingrichtet haben und im Begriffe stehen, diese Werkstätte nach Bedarf noch weiter auszubauen und mit den notwendigen Spezialmaschinen auszurüsten.

Ferner besitzen wir seit kurzem eine

autogene Schweißanlage.

Indem wir bitten, von dieser Geschäftseröffnung gef. Kenntnis zu nehmen, ersuchen wir um Ihre geschäftl. Aufträge und zeichnen mit

vorzüglicher Hochachtung

M. Steinbacher & Söhne.

3121

Tafel-Klavier

gut erhalten, neu aufpoliert, günstigst zu verkaufen. An denselben müßten nur einige Saiten ersetzt und neugestimmt werden. Auskunft und Besichtigung in **Kaiser's Gasthaus, Klein-Hollenstein.**



Farben, Lacke,

Pinsel, Email- u.

Fußbodenlacke.

Terpentin, Firniß

für Industrie und Gewerbe, Haushalt u. Landwirtschaft.

Leo Schönheinz

Adler-Drogerie

Waidhofen a. d. Ybbs. 3089

Waidhofen a. d. Ybbs. 3089

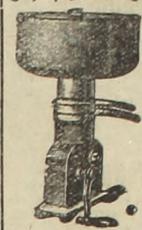
Waidhofen a. d. Ybbs. 3089



Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei **Brüder Elhenigky, Ybbs, Bau- u. Galanterieespenglerei und Installationsunternehmung.**

Ich schenke Ihnen 100.000 Kronen

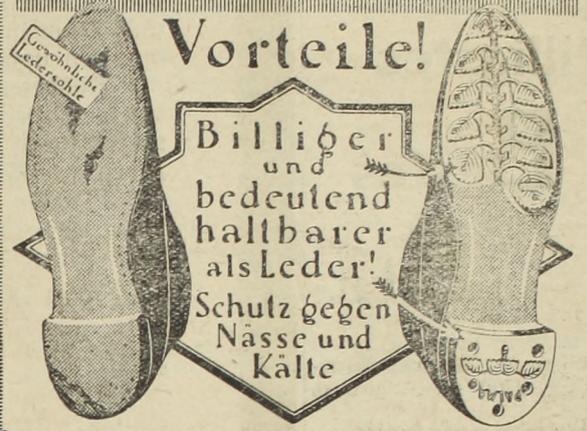


indem ich einen bezinsten Herddämpfer und Biechtopf gratis per Post sende, wenn Sie bei mir einen Lumar-Separator von K 500,000— aufw. bestellen. Es genügt eine Anzahlung v. K 100,000 und den Rest können Sie in monatlichen Raten von der Mehreinnahme durch Butter bezahlen.

Josef Pelz, Wien, XIV., Schweglerstraße 15.
Preislisten kostenlos. Vertreter gesucht. 3076

PALMA

Kautschuk-Sohlen u. Kautschuk-Absätze



Vorteile!

Billiger und bedeutend haltbarer als Leder! Schutz gegen Nässe und Kälte

Reißzeuge

und sonstige Fein- und Präzisionsarbeiten sowie Schreibmaschinen, Fahr- und Motorräder repariert fachgemäß

Spezialwerkstätte „Hawa“, Waidhofen - Urthal.

Eigene Emailierungs-, aut. Schweiß- und Vernicklungsanlagen. Konstruktionen, Rekonstruktionen für Hilfs- und Einbaumotore. Billigste Bezugsquelle für Ersatzteile. 3131

Bestes Kornbrot



Allen voran!

Verkaufsstellen bei:

Heinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs.

Hans Butala, Böhlerwerk.

3122

Josef Krondorfer, Zell.

Träger

Schließen- und Betonrundeisen

Qualitätsbauwerkzeuge und -Geräte

liefern

3082

raschest ab gut sortiertem Lager Linz

GEBRÜDER SCHWENK, LINZ

Bürgerstraße 14.

Fahren Sie nach Wien einkaufen, so finden Sie im **„STAFÄ“** (Zentralpalast)

Mariahilferstrasse 120

alles, was Sie brauchen, an einem Ort vereinigt.

Sie ersparen sich dadurch

ZEIT

GELD

ÄRGER!

3096

Verlässliche anständige Frau, Anfang der Vierzig-
 sucht Stelle **Vertäuflerin**. Verwaltung d. Bl.
 3130 als **Beraterin**.
Schlichter Schneidergehilfe wird auf-
 genommen bei Johann Hofbauer, Waidhofen a. d. Ybbs,
 Sederergasse 4. 3146
Fleischhauerburche und Hausknecht
 werden sofort aufgenommen bei Josef Melzer,
 Fleischhauerei und Gasthof, Waidhofen a. d. Y.
Junger Knecht auf Gut gesucht. Anfragen
 Gutspachung „Omeritz“ bei
 Weyer a. d. Enns. 3098
Dunkelblaues Damentostium mit
 langer
 Tacke, auf Seide gearbeitet, ein schwarzes, moder-
 nes Kleid, ein grauer, fast neuer Herren-Überleber,
 mittlere Größe und schwarze Herrenschuhe Nr. 40
 zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3125
1 Stockhohes Wohnhaus mit 3 Wohn-
 räumen,
 Garten, Stall, Holzlage, Keller zu verkaufen.
 Adresse in der Verw. d. Bl. 3143
Übertragener Raifen zu kaufen gesucht.
 Auskunft bei Frau
 Simberger, Wienerstraße Nr. 10. 3132

**Billigstes
 Bestes
 Blut-**
 futter für Schweine und Ferkel
 ist nur das **St. Marxer Blut-**
futter, K 2700 samt Sack ab
Blutfutterfabrik
Wien-Simmering.

Allen p. t. Haus- und Wirtschaftsbesthern, Bauinteressenten usw.
 in Waidhofen und Umgebung diene zur gefl. Kenntnissnahme, daß
 ich den Betrieb meiner

Zementwaren = Erzeugung
 im eigenen Hause eröffnet habe.
 Insbesondere erlaube ich mir die geschätzte Aufmerksamkeit auf
 meine vielfach erprobten
Zement-Doppelfalzziegel
 zu lenken, die ich in mehreren Größen und Formen, sowie in ver-
 schiedenen Farben prompt liefere.
 Ferner: Stiegenstufen und Schweinebarren (nach Angabe von
 Profil und Maß), alle Gattungen Rohre, Friedhofsmarterel, Rauchfang-
 stücke usw. Transportfähige Ware in streng solider Ausführung.
 Allen hochgeschätzten Aufträgen im weitesten Maße entgegen-
 kommend,
 empfiehlt sich ergebenst
Baumeister Oskar Sturany
 „Röglhof“ Zell a. d. Ybbs.
 3134

Kartoffeln
 böhmischer Herkunft wieder zu haben zu den billigsten
 Tagespreisen. 3110
Speisepartoffeln ^{rauhschalig} **Futterkartoffeln** ^(80%) **Speisepartoffeln** ^(80%)
Anton Lath, Ybbsitzerstraße 23.

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anläß-
 lich des Ablebens unseres lieben, unversehrlichen Sohnes, bezw.
 Bruders und Entfels

Loisl Sträußlberger

Raufmannssohn

von so vielen Seiten zugekommen sind, sowie für die vielen Kranz-
 und Blumenpenden, sprechen wir auf diesem Wege allen Ver-
 wandten und Bekannten den besten Dank aus.
 Insbesondere danken wir der ehrwürdigen Schwester Syra
 für die liebevolle, aufopfernde Pflege, der hochw. Geistlichkeit für
 die Führung des Konduktes, hochw. Herrn Blümelhuber für die
 lieben Krankenbesuche sowie die feierliche Einsegnung am Grabe.
 Weiters danken wir der Vertretung der Handelsgenossenschaft,
 sowie den Schulfreunden unseres lieben Heimgegangenen und
 allen jenen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1923.
Josef und Therese Weiß.

3531

Herren-, Damen- und Kinderschuhe Arbeits- u. Bergschuhe

stets lagernd bei 3038
Josef Habitzl, Schuhmacher, Zell Nr. 8.
Eigene Erzeugung. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt
Wir errichten Niederlagen und Einkaufsstellen
 in allen Orten für alle Sorten **neuer und gebrauchter**
Bier-, Wein-, Most- und
Industriefässer, Bottiche und Eisenbarrels.
 Kleineres Kapital für Kommissionslager erforderlich.
Adler & Sohn, Fassfabrik, Wien, IV. Bezirk
 3136 Viktorgasse 16.



die Marke der Kenner
 bestes Fahrrad der Republik mit patentierter Momenthinter-
 radauslösung und abnehmbarer Lenkstange.
 Seit 25 Jahren Alleinverkaufsrecht für das ganze Ybbstal!
 Ferner halte ich grosses Lager in anderen guten, billigen
 Marken, wie: Kosmos, Hermes, Hellas, Ika, Styria Globus,
 Original Styria etc.
in Gebirgs-Pneumatik zu Original-Fabrikspreisen.

Grosses Lager in Centralbobbin-Nähmaschinen für Haus und Gewerbe.
 Singer-Nähmaschine mit Kasten und Schublade K 950.000.—.
Nähmaschinen und Fahrradhandlung A. Buchbauer, Waidhofen a. d. Y.
 Fernsprecher 85. Oberer Stadtplatz 13 (nächst dem Stadtturm). Fernsprecher 85.

Bienenhaus, modernst eingerichtet und be-
 dienlich, zu verkaufen. Auskunft
 in der Verw. d. Bl. 3140
Mehrere Bruchsteine vom geschliffenen Stein,
 lagerhaftes Material,
 per m² 20.000 Kr., hat abzugeben Oskar Sturany,
 Röglhof, Zell. 3145

Rabinett

mit oder ohne Verpflegung zu mieten
 gesucht von anständigem, solidem,
 stabilem Herrn. Gute Bezahlung,
 wenig Ansprüche. Anbote an die
 Verwaltung des Blattes.

Schuhe

für Herren, Damen u. Kinder
 in reichster Auswahl; Ar-
 beits-, Straßen-, Salon-
 schuhe, echte Goiserer,
 Galloschen u. Ueberschuhe,
 Turn- und Fußballschuhe.

Strümpfe und Socken.

Lederwaren

feinste Wiener Erzeugnisse.
Samaschen
 aus Blankleder u. Rindspalt,
 gewalzt in einem Stück.

Leder

für jeden Zweck, auch Ma-
 schinentriemen.
**Alles das Beste und
 preiswert!**
Preise im Schaufenster!

Franz Zell

Waidhofen a/Ybbs
 Oberer Stadtplatz 8.

Spezialgeschäft für Farbwaren

Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs

empfehlen zur Saison
 Terpentin, Firnisse, Lacke und Pinsel :: :: :: Ölmalerei, in echtem, reinem Leinölfirnis gerieben
 Trockene Farben für Öl, Kalk und Leim :: :: :: Fußbodenlacke: Bärenmarke, Frikelack, Schrammlack
 Frihe-Emaille, weiß und färbig